

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingelangte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigelegt war.
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabke, hier, Kornmarkt; in Grotte a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graubenz: der „Gefellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Wosse, Gaalenstein u. Vogler, G. E. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arnold in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S.; Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf. Reflamen-Zelle 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Beitzelle 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 31.

Bromberg, Mittwoch, den 6. Februar.

1901.

Die Kanaldebate.

Im Abgeordnetenhaus hat gestern die erste Lesung der Kanalvorlage begonnen. Es will scheinen, als habe sie auch ihren Höhepunkt schon erreicht. Insofern es Aufgabe einer solchen Generaldebatte ist, die allgemeinen Gesichtspunkte zu klären, unter denen die Vorlage ihre Würdigung finden soll, bleibt für die Redner der folgenden Tage wenig zu sagen übrig. Es ist ja selbstverständlich, daß die Erörterung des gestrigen Tages vielfach auf die Verhandlungen von 1899 zurückgegriffen hat. Doch haben sich auch die Gegner der Vorlage insoweit Schranken gezogen, als sie die politischen Begleiterscheinungen jenes ersten Anlaufes der Regierung auf sich beruhen ließen. Die Regierung ihrerseits hat durch die beiden Minister, welche gestern zu Worte kamen, lediglich die wirtschaftliche Bedeutung der Vorlage klarzustellen und die finanziellen, technischen, verkehrswirtschaftlichen und regionalen Bedenken, welche gegen die neue Vorlage bereits in der Presse erhoben wurden, zu entkräften gesucht. Weides mit viel sachlichem Material und wirksam in der Form. Minister von Thiele, der die Verhandlungen mit einem längeren Vortrag einleitete, beleuchtete insbesondere die Notwendigkeit, dem Osten durch verbesserte Wasserstraßen den Vorteil billigerer Frachten, also eine Erparnis an den Produktionskosten, zuzuwenden, hingegen im Westen die Schienenwege zu entlasten. Der Finanzminister und Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. von Miquel, der das Wort ergriff, nachdem der konservative und der liberale Redner gegen die Vorlage und Herr von Gynern für dieselbe gesprochen hatten, trat dafür ein, daß der Kanal der gesunden Verfassung der Staatsfinanzen keinerlei Schaden bereite, und daß eine solche großartige Verkehrsreform nicht durch die Furcht vor Verschiebungen im Wirtschaftsleben und damit zusammenhängenden, aber vorübergehenden Nachteilen für Einzelbezirke aufgehalten werden dürfe. Sehr glücklich war der Finanzminister in der Widerlegung der von konservativer und liberaler Seite vorgebrachten Einwände. Gerade auf der konservativen Seite mußte es einen tieferen Eindruck machen, wie sich der Minister auf seine zehnjährige sorgsame Pflege der preussischen Finanzen berief. Wenn er ein Jahrzehnt lang bemüht war, „das Knäuel aufzuwickeln“, damit die Finanzen in sich geordnet und gefestigt wären, so dürfe man ihm doch am allerleichten zutrauen, daß er einem auf 15 Jahre angelegten Werte seine Zustimmung geben würde, wenn es irgend Gefahr brähe, daß „das Knäuel wieder aufgelöst würde“. Er wiederholte, daß er „vollkommen innerlich überzeugt“ sei, daß eine solche Gefahr nicht bestehe. Er führte auch ziffernmäßig den Beweis. Selbst wenn keine einzige Tonne mehr als bisher infolge des großartigen Planes befördert würde, würde die jährliche Zinsenlast mit etwa 12 Millionen den preussischen Staat nicht groß beeinträchtigen, zumal dann die Eisenbahnen in ihrer steigenden Rentabilität nicht weiter gestört wären. Aber es ist ja mit Sicherheit anzunehmen, daß auf den neuen Wasserwegen, namentlich auf dem Mittellandkanal, erheblicher Verkehr neu sich entwickeln wird. Dann ist aber nicht nur das finanzielle Bedenken entkräftet, sondern es ist auch bewiesen, daß die Wasserstraßen neben den Eisenbahnen konkurrenzfähig sind. Nicht aber zum Schaden der Eisenbahnen, denn die Wasserstraße bringt eine Bewegung von Gegenständen hervor, die sonst überhaupt nicht bewegt würden. Und es ist auch nicht richtig, daß der Staat die Herrschaft über die Eisenbahnen verliert, wenn er neben ihnen die Wasserstraßen entwickelt. Geschädigt wäre seine Herrschaft nur, wenn er den Ausbau der Wasserstraßen der Privatunternehmung überließe.

So auf jeden ersten und grundsätzlichen Einwurf der Gegner sachlich eingehend, vertrat der Finanzminister in der That mit großem Nachdruck die Notwendigkeit der Vorlage und zog namentlich den Rednern, die noch als Gegner gemeldet sind, den Boden unter den Füßen weg. Sehr anschaulich war es auch, wie er in einem historischen Rückblick darlegte, wie man seiner Zeit, als die Eisenbahn aufkam, das größere Vertrauen ihr zuwendete, die Wasserstraßen vernachlässigte; während jetzt die Eisenbahn vielfach an der Grenze der Leistungsfähigkeit angekommen und infolge dessen die Zeit der Wasserstraßen wiedergekommen ist. Aus dem Hause kamen gestern für das Zentrum der Abgeordnete am Behnhoff, für die Konservativen der Abgeordnete Graf Limburg-Stürum, für die Nationalliberalen der Abgeordnete von Gynern und für die Freikonserverativen der Abgeordnete Fehr, von Pöhlitz zu Wort. Der Zentrumredner behielt sich und seinen Freunden eine sorgfältige Prüfung der Vorlage und demgemäß das Ja und Nein zu derselben vor. Daß er kein grundsätzlicher Gegner der planmäßigen Entwicklung der Wasserstraßen ist, ging schon daraus hervor, daß er die Wollkanalisation in den Plan mit eingezogen und die Emschertalbahn durch die Kanalisation der Lippe ersetzt wissen wollte.

Graf Limburg-Stürum hingegen hat grundsätzliche Bedenken gegen einen derartig ins Große gehenden Reformplan bezüglich der Wasserstraßen. Er lehnte es nicht ab, gelegentlich die eine und die andere Verbesserung oder Neuerung zu bewilligen, das aber jedesmal einzeln und im Rahmen des Etats. Ginge es nach ihm, so bliebe von der gegenwärtigen Vorlage nichts mehr übrig, als man zur Noth auch noch in den Etat einschleiben könnte. Wenn wir eine seiner Neuerungen richtig verstanden haben, werden die Konservativen geschlossen gegen den Mittellandkanal stimmen, aber den Dortmund-Rheinkanal bewilligen. Ob sie, wenn eine Mehrheit den Mittellandkanal aufrecht erhält, auch geschlossen gegen die Vorlage im ganzen stimmen und damit die großen Zuwendungen für den Osten zu Fall bringen wollen, bleibt nach der Meinerung des konservativen Führers offene Frage. Herr von Gynern betonte vor allem, daß diese Vorlage ebenfalls dazu angethan sei, das gemeinsame Interesse der Industrie und der Landwirtschaft zu pflegen. Den Führern der extremen Agrarbewegung hielt er ernstlich vor, wie sie es sind, die eine solche Interessengemeinschaft erschweren. Er verwahrte sich dagegen, daß es sich hier nur um ein einseitiges Interesse der Industrie handle. Die Landwirtschaft habe aber doppelte Ursache, für billigere Verkehrswege mit zu sorgen, durch die ihr selbst Frachtvorteile zugehen würden, wenn andererseits ein höherer Zollschuß für landwirtschaftliche Erzeugnisse in Aussicht genommen sei, der doch in seiner Wirkung die Produktionsläufe der Industrie verteuere. Ueber die Bedenken des Zentrumredners wegen der Fährung einzelner Linien (Emscher oder Lippe) hofft der nationalliberale Redner zu einer Verständigung in der Kommission zu gelangen. Auch Minister von Thiele kam noch mit wenigen Worten auf diese Bedenken zurück und empfahl namentlich, die Kanalisierung der Mosel und Saar nicht als Kompensation zu fordern, sondern diesen Plan, dem ja die Regierung nicht ablehnend gegenübersteht, einer späteren Zeit vorzubehalten, bis die Verhandlungen mit Luxemburg ihn ermöglicht haben würden. Der freikonserverative Redner, der die Verhandlung abschloß, wiederholte alles, was seit 14 Tagen in der „Post“ schon zu lesen war, als ob der Finanzminister gerade diese Einwände nicht aufs wirksamste schon widerlegt gehabt hätte.

Die Debatte wird heute fortgesetzt und dürfte bei der großen Zahl von Rednern, die noch zu Wort gemeldet sind, mindestens drei weitere Tage noch in Anspruch nehmen.

Der Burenkrieg

London, 3. Februar. Lord Kitchener meldet vom gestrigen Tage (Der Aufgabeort der Depesche ist nicht genannt): Der Posten in Modderfontein am Gatsrand südwestlich von Krügersdorp wurde von 1000 Buren angegriffen. Von Krügersdorp aus wurde eine Entschlußnahme erlassen, die jedoch den Fall des Postens nicht verhindern konnte. Die auf dem Posten von den Buren gefangenen Offiziere und Mannschaften sind in Vereinigung eingetroffen. Weitere Einzelheiten fehlen.

London, 4. Februar. Eine Depesche Kitcheners aus Pretoria vom gestrigen meldet: Unsere Verluste bei Modderfontein betragen 2 Offiziere todt, 2 verwundet. Es war finstere Nacht und dazu strömte der Regen, als der Posten von dem Feinde, der 1400 Mann stark war und ein Geschütz mit sich führte, angegriffen wurde. — Campbells Kolonne verwickelte 500 Buren in ein Gefecht und schlug sie mit Verlusten zurück; auf englischer Seite wurden 1 Offizier getödtet, einer schwer verwundet und 18 Mann getödtet bzw. verwundet. — Frenchs Kolonne befindet sich in der Nähe von Bethel auf dem Marsche nach Osten, sie treibt den Feind, der nur schwachen Widerstand leistet, vor sich her. — Demets Streitmacht befindet sich dem Vernehmen nach südlich von Demetsdorp.

London, 4. Februar. Lord Kitchener telegraphirt aus Pretoria vom 3. d. M.: General Frensch, der die Buren ostwärts treibt, nahm denselben ein Fünfeckspünder-Geschütz weg und fand auf dem Wege wichtige Theile eines anderen Geschützes, das durch das Feuer der britischen Truppen unbrauchbar gemacht war. — Die Kitchener-Scouts griffen an der Doornriver-Brücke 100 Buren an. Diese zogen sich mit Verlust eines Todten, verschiedener Pferde, Wagen und Schießbedarf zurück. Die Briten hatten zwei Verwundete. Das Midlands-Kommando wird durch Haig in der Richtung auf Steynerville getrieben. — In den neuerlichen Schmarren verloren die Briten an Todten 10 Mann.

London, 4. Februar. Nach einer Depesche des „Reuterschen Bureaus“ aus Bethulie vom 3. d. Mts. stießen am Sonnabend in der Nähe dieses Ortes zwei Eisenbahnzüge zusammen. Ein Offizier und 3 Mann wurden getödtet, mehrere Personen verletzt.

Lourenco Marques, 4. Februar. Alle von den Buren in Komatipoort übergebene Munition, welche seither in Moveni untergebracht war, ist von den Portugiesen weggeführt und in Leichter Schiffen, welche in der hiesigen Bai anker, aufgetapelt worden.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 5. Februar.

Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Gleiwitz meldet, hat die Handelskammer des Oppelner Bezirkes heute einstimmig eine Resolution gefaßt, in welcher es heißt: Nachdem neuerdings eine amtliche Erklärung abgegeben wurde, daß das von der Regierung gegebene Versprechen nach wie vor aufrecht erhalten werde, wonach bei Ausführung der Kanalvorlage die Aufrechterhaltung der gegenwärtig bestehenden Frachtkostenparität für den Schnittpunkt Berlin zwischen Oderschlesien und Rheinland-Westfalen gewährleistet werden solle, läßt die Kammer die im Interesse Oberschlesiens gegen die Vorlage erhobenen Bedenken fallen. Dabei setzt sie voraus, daß die entsprechenden Maßnahmen, welche besonders auch auf dem Gebiete der Eisenbahntarife, zur Sicherung der bisherigen Wettbewerbsfähigkeit Oberschlesiens in den gefährdeten Absatzgebieten notwendig sind, in verbindlicher Form in das Gesetz aufgenommen werden und daß deren rechtzeitige und dauernde Erfüllung gewährleistet wird.

In Oesterreich ist am Montag der Reichsrath durch eine Thronrede eröffnet worden. Die Thronrede kündigt an, sobald eine ernsthafte Veruhigung eintritt, eine schärfere Fassung der bisherigen Verfassungsbestimmungen über die Vollmachten der Regierung in Fällen außerordentlicher Dringlichkeit, damit die Rechte der Volksvertretung voll gewahrt werden und damit die Verantwortlichkeit der Regierung fest begrenzt werde. Die Thronrede betont ferner die Nothwendigkeit einer politisch unbeflügelten Staatsverwaltung. Die Beziehungen zu allen auswärtigen Staaten sind nach der Thronrede fortdauernd die freundschaftlichsten, sie tragen wesentlich zur Erhöhung der allgemeinen Friedensgarantien bei. „Unverändert ist die Herzlichkeit, welche das engere Verhältnis zu den uns verbündeten Mächten kennzeichnet, und freudig erinnere ich mich der Beweise von Sympathie, welche gelegentlich meines Besuches bei Kaiser Wilhelm auch seitens der Bevölkerung der Hauptstadt des deutschen Reiches zu rührend zum Ausdruck gelangten.“ Ferner gedenkt die Thronrede der Ermordung des Königs Humbert, des Todes der Königin Viktoria und des Eingreifens von Oesterreich-Ungarn in China. — Die Bemühungen der Mächte sind auf die Wiederherstellung geordneter Zustände und die Erhaltung der Integrität Chinas gerichtet, wodurch ein Rückschlag der dortigen Ereignisse auf den europäischen Frieden glücklicherweise nicht zu befürchten ist. Zum Schluß spricht die Thronrede den dringenden Wunsch aus, daß die Reichsvertretung ihren Verpflichtungen gegenüber der gesamten Bevölkerung gerecht werde. Die Regierung werde den Parteien die Sicherung einer normalen Thätigkeit des Parlamentes mit allem durch die Lage gebotenen Ernst nahelegen. Alle auf die geistige und materielle Entwicklung des Reiches gerichteten Absichten blieben fruchtlos, infolge des nationalen Streites, dessen gefühlvolle Behandlung allein eine Gewähr der Dauer biete. Die Lösung der schwebenden Sprachenfragen sei gleichmäßig ein Akt der Gerechtigkeit und der Staatsraison. Die Regierung werde alles aufbieten, um durch eine möglichst rasche Ordnung der Dinge das Reich von seinem größten Uebel zu befreien. Ebenso sei die Regierung verpflichtet, die Einheitlichkeit der Sprache in bestimmten Verwaltungssphären als unbewährte Einrichtung zu erhalten.

Offiziös wird geschrieben: Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß der Zolltarif bis zum 15. Februar dem Bundesrathe vorgelegt werden würde. Uns scheint diese Nachricht um deswill nicht ganz zutreffend, weil unseres Erachtens nach der Feststellung des Tarifs durch das Reichs-Schatzamt zunächst die beteiligten preussischen Ressorts und wohl auch noch die Reichsressorts sich mit dem Zolltarif und dem Zolltarifgesetz zu beschäftigen haben dürften, ehe beides an den Bundesrath gelangt.

Nationalwohlstand und Arbeiterschaft im deutschen Reich. Wenn jetzt unsere sozialdemokratische Presse sich mit dem Nachlassen der wirtschaftlichen Hochkonjunktur beschäftigt, ist sie in der Regel die Behauptung auf, daß die Arbeiterschaft von den günstigen Jahren gar nichts gehabt hätte, ja, sie möchte am liebsten die Thatsache der stattgehabten Lohn-erhöhungen vollkommen in Abrede stellen. Tendenzlose Enthaltungen dieser Art sind bereits mehrfach durch Auslassungen des Organs der sozialdemokratischen Gewerkschaften widerlegt worden; jetzt findet sich eine zahlenmäßige Widerlegung im neuesten Heft der „Zahr-

bücher für Nationalökonomie und Statistik“ (Zena, G. Fischer), in dem der Regierungsrath im Reichsversicherungsamt Friedrich Zahn eine überaus gehaltvolle Untersuchung über Deutschlands Volkswirtschaft beim Eintritt ins zwanzigste Jahrhundert veröffentlicht. Aus den statistischen Tabellen, die Zahn beibringt, um den Nachweis dafür zu liefern, daß die Lage der Arbeiterschaft gegen früher sich wesentlich gebessert habe und daß in den verschiedensten Gegenden und Industriezweigen eine namhafte Lohnsteigerung eintrat, entnehmen wir einige der bemerkenswerthesten Angaben. Der durchschnittliche Jahresbetrag der Arbeitslöhne im preussischen Bergbau betrug in Oberschlesien 1888 516 Mark, 1899 801 M., für Dortmund lauten die entsprechenden Zahlen 863 Mark und 1255 Mark, für Saarbrücken 842 und 1019 Mark. Im Erzbergbau verbiente der Arbeiter im Jahre 1888 in Mansfeld 757 M., gegen 967 M. im Jahre 1899. Von den anrechnungsfähigen Löhnen der Berufsangehörigen entfielen auf 1 Versicherten 1888 612 M., 1898 735 M. Von 100 M. Gesamtverdienst aus Invalditätsbeiträgen entfielen auf die Lohnklasse I im Jahre 1891 17 M., im Jahre 1898 nur 13 M.; für Lohnklasse IV dagegen lauten die entsprechenden Zahlen 21 und 25 (in runden Summen). Auch die Einkommensteuer-Statistik liefert den Beweis für die Lohnsteigerungen, insbesondere die von Sachsen. Dort traf im Jahre 1888 auf den Kopf der Bevölkerung ein Einkommen von 399 M., im Jahre 1898 von 507 M. Und zwar erfolgte die Einkommensvermehrung auch bei den unteren Schichten der Bevölkerung; denn von der Gesamtsumme der steuerpflichtigen Einkommen entfielen auf die Steuerlassen bis 800 Mark im Jahre 1894 29,6 Prozent, im Jahre 1898 nur 23,4 Prozent, auf die Steuerlassen bis 3300 Mark entfielen 1894 37,7, 1898 42,0 Prozent. Diefelbe gesunde Entwicklung ergibt sich auch aus der preussischen Einkommensteuer-Statistik. Danach besaßen vom 1000 der Gesamtbevölkerung durchschnittlich ein Einkommen von über 900—3000 Mark im Jahre 1892/93 70,9, 1898/99 78,5, 1899/1900 82,1. Das höhere Einkommen befähigt die breite Masse immer mehr zu einer besseren Lebenshaltung. Thatsächlich stieg der Verbrauch von Bier auf den Kopf von 105,8 Liter im Jahre 1890 auf 124,2 Liter im Jahre 1898. Der Verbrauch von Zucker betrug 1889/90 auf den Kopf 9,5 Kilogramm, 1894/95 10,7 Kilogramm, 1898/99 12,4 Kilogramm; roher Kaffee wurde konsumirt auf den Kopf 1890 2,39 Kilogramm, 1897 2,53, 1898 2,80; für Reis lauten die entsprechenden Zahlen 1,92, 2,35 und 2,51 Kilogramm; Rindfleisch wurde in Sachsen pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1895 13,7 Kilogramm verbraucht, im Jahre 1898 15,2 Kilogramm; für Schweinefleisch lauten die entsprechenden Zahlen 23,5 und 26,2 Kilogramm. Gleichzeitig hat die Sparfähigkeit und Sparlust der unteren Klassen ebenfalls zugenommen. In Preußen z. B. war der Einlagenbestand im Jahre 1890 3281 Millionen M., 1897 4968 Millionen M., und zwar gab es Einlagen bis 60 Mark im Jahre 1890 1 609 881, im Jahre 1897 2 164 621. Die Festierung der materiellen Lage der Arbeiterschaft tritt um so wirksamer hervor, als durch die staatliche Arbeiterversicherung jetzt in Zeiten vorübergehender oder dauernder Erwerbsunfähigkeit, wie Krankheit, Invaldität und hohes Alter sie mit sich bringen, für den Arbeiter Sorge getragen ist. Verechert als Worte veranschaulichen dies folgende Zahlen: Von den 56 Millionen Einwohnern mit 16 Millionen Arbeitern sind 9 Millionen gegen Krankheit, 17 Millionen gegen Unfall, 13 Millionen gegen Invaldität und die Noth des Alters versichert; über 2 Milliarden Mark sind bis zum 1. Januar 1900 den Arbeitern in 40 Millionen Fällen an Entschädigungen der genannten Art zu theil geworden; ander Aufbringung dieser Summe sind die Arbeiter mit 1164 Millionen Mark, die Unternehmer mit 1099 Millionen, das Reich mit 150 Millionen Mark beteiligt; nahezu 1 Million Mark gelangt an jedem Arbeitstage als Entschädigung an jährlich rund 4 Millionen Arbeiter zur Auszahlung. — Auf die mittelbaren Wirkungen der Arbeiterversicherung, die zugleich die hygienischen, sittlichen und geistigen Interessen des Arbeiters fördern, sowie auf die Arbeiterschaftsgehung kann hier nicht näher eingegangen werden: auch sie haben ungemein dazu beigetragen, die unteren Klassen kräftiger und leistungsfähiger zu machen.

Zu den Chinatwitten. Der „Standard“ erhält aus Schanghai nachstehendes vom 3. Februar datirtes Telegramm: Ein kaiserliches Dekret von ungewöhnlicher Länge führt die dem Kaiser vorgelegenen Reformmaßnahmen, insgesamt 98, bis ins einzelne ausgearbeitet, an. Das Dekret ersucht alle Bischoföfne und Gouverneure, zu berichten, welche Reformen sie für geboten erachten, sobald der Friede abgeschlossen sei. — Ein aufgellärter chinesischer Beamter, namens Schentunho, der vor einiger Zeit auf die Anklage Rangyis, daß er die Wusung-Forts desarmirt habe, an

die Grenze verbannt war, ist, wie das Telegramm ferner meldet, begnadigt und mit einem militärischen Kommando in Kalgan betraut worden.

Deutschland.

Berlin, 4. Februar. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Auf besonderen Befehl des Kaisers wird die Trauer um die Königin Viktoria von dem königlichen Hof im ganzen drei Monate, in der ersten Hälfte bis zum 8. März in der tieferen, und bis zum 22. April in der weniger tiefen Form getragen.

Frankfurt a. M., 4. Februar. Wie hier bestimmt verlautet, soll Baron Armand von Rothschild (Paris), ein Enkel des verstorbenen Barons Willy von Rothschild, die Leitung des Frankfurter Bankhauses Rothschild übernehmen.

Weimar, 4. Februar. Der Großherzog hat am Sonnabend Vormittag das Bett verlassen und heute den Vorsitz in der Sitzung des Staatsministeriums geführt.

Serbien.

Belgrad, 4. Februar. Der wegen Majestätsbeleidigung angeklagte Gensdarmoberst Zinzar Martowitsch wurde in der heutigen Schlussverhandlung zu 10jähriger Gefängnisstrafe verurteilt, nachdem eine Untersuchung seines Geisteszustandes die vollkommene Zurechnungsfähigkeit desselben ergeben hatte.

Italien.

Rom, 4. Februar. Heute Nachmittag waren sehr ungünstige Gerüchte über die Gesundheit des Papstes verbreitet. Diese Gerüchte sind durchaus unbegründet. Der Papst empfing heute die Fürstin Nospigliosi, den österreichischen Vizekönig und verschiedene höhere Geistliche; er befindet sich sehr wohl.

Rom, 4. Februar. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Asmara gemeldet: Amliche Nachrichten aus Abis Abega bestätigen, daß König Goggiam am 11. Januar gestorben und daß sein Sohn Bezabeh, der sich zur Zeit am Hofe Menelik's aufhält, ihm in der Herrschaft gefolgt ist.

Frankreich.

Paris, 4. Februar. Deputiertenkammer. Bei der Weiterberatung des Vereinsgesetzes tritt der Sozialist Groussier für einen Änderungsantrag zu Artikel 2 ein, wonach die Begründung von Vereinen ohne vorherige Anmeldung gestattet werden soll. Ribot spricht für diesen Antrag und erklärt, die Regierungsvorlage schränke die Freiheit ein. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erwidert, eine Anmeldung sei notwendig, damit die Regierung von dem Bestehen der Vereine Kenntnis habe. (Beifall.) Journière (Soz.) beantragt eine Abänderung dahinlautend, daß religiöse Vereine zur Anmeldung verpflichtet sein sollen. In dieser Fassung wird der Antrag unter Zustimmung des Referenten mit 292 gegen 237 Stimmen angenommen. — Nach Ablehnung weiterer Änderungsanträge wird Artikel 2 der Vorlage angenommen.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Februar. Der neugewählte serbische Metropolit von Brizzen, Nikiphor, ist vom Sultan bestätigt und gestern in der hiesigen Patriarchatskirche konsekriert worden.

(Nachdruck verboten.)

Die Entlobung.

Humoreske von Otto Grund.

„Meine Verlobung mit Herrn Kaufmann Fritz Walter erkläre ich hiermit für aufgehoben.“

Else Ludwig.

„Meine Verlobung mit Fräulein Else Ludwig erkläre ich hiermit für aufgehoben.“ Fritz Walter.

Dicht aufeinander folgten die beiden Anzeigen unter den Familiennachrichten in einer Nummer des Intelligenzblattes. Das erregte natürlich allgemeine Sensation, namentlich bei dem weiblichen Theile der Bevölkerung, denn das Ver- und jetzt nach den beiden Anzeigen entlobte Paar war so ziemlich Stadtbekannt durch seine bewegten Schicksale und durch die lange Zeit, während der es miteinander verkehrt hatte oder, wie die Leute sagen, „gegangen“ war.

Berücksichtigt wurde das allgemeine Staunen noch durch den Umstand, daß die öffentliche Verlobung erst zu Ostern erfolgt war, weshalb man sich die jegige Thatsache gar nicht zu erklären wußte. Denn gerade bei Else Ludwig und Fritz Walter hatte man so etwas für unmöglich gehalten.

Das alte Sprichwort „Alte Liebe rostet nicht“ hatte also doch manchmal seine schwachen Seiten!

Zwischen den beiden jungen Leuten herrschte nämlich, was allgemein bekannt war, eine „alte Liebe“, das heißt eigentlich eine Jugendliebe, die sich allerdings schon eines ehrwürdigen Alters zu erfreuen hatte. Else und Fritz liebten sich sechs Jahre, ohne verheiratet, ja sogar ohne öffentlich verlobt zu sein; und was das in der öffentlichen Meinung zu bedeuten hat, braucht wohl kaum erklärt zu werden.

Man kannte die Geschichte auswendig. Die Späßen auf den am Marktplatz liegenden Dächern erzählten es sich als eine ebrwürdige, von den Vorellern überlieferte Tradition, daß Else und Fritz sich zum erstenmale bei dem großen Gasfabelabier in der Mitte des Marktplatzes getroffen, und zwar an einem schönen Abend des Wonnemonats, daß beide sich auf den ersten Blick ineinander verliebt hätten und daß Else mit wogender Brust ihre Schritte durch die Heinrich-Julius-Straße nach dem Lindenwege lenkte, während Fritz erröthend ihren Spuren folgte. Im Schatten einer großen Linde, in deren Zweigen ein Vogel sein Abendlied sang, war dann das Ereignis vor sich gegangen, nach bewährtem Muster bestehend aus: gegenseitigem Sehnüchsgelächze, stotternder, dann immer feuriger werdender Liebeserklärungen nebst obligater Frage: „Wilst Du die Meine sein?“ feinerleits, leise gelispelter Antwort: „Ja, auf ewig!“ ihrerseits, Umarmung und Kuß beiderseits, ewigen Liebes- und Treueschwüren u. s. w.

Damals war Else eine sechzehnjährige Jungfrau und Fritz ein achzehnjähriger Schüler des Domgymnasiums, das er bald darauf verließ, nachdem er die Berechtigung zum einjährigen Dienst erworben. Weiter ging sein Streben beschideneweise nicht, hatte ihm doch das schon genug Mühe bereitet. Seine Kenntnisse genühten überdies zu dem Vorhaben, im väterlichen Geschäft, das sich rechts vom Rathhause

Bunte Chronik.

— Ueber die Liebestragödie in Berlin, über die wir gestern telegraphisch kurz gemeldet, berichten Berliner Blätter ausführlicher wie folgt: Eine Liebestragödie verfezte Sonntag Abend die Bewohner der Danzigerstraße im Norden der Stadt in große Aufregung. Ein junger Kaufmann verübte einen Mordversuch auf seine frühere Braut, verletzte einen ihr zu Hilfe eilenden Schutzmann tödlich und machte dann einen Selbstmordversuch. Die 19jährige Tochter des Danzigerstraße 95 wohnenden Hausbesizers Werner hatte seit etwa Jahresfrist ein Verhältnis mit dem 23jährigen Handlungsgehilfen Max Eisenhardt, Kottbuser Damm 52 wohnhaft. Dieses Verhältnis erfuhr in letzter Zeit eine Trübung, da die Nachforschungen nach dem Vorleben und der jetzigen sozialen Lage des Bräutigams den Eltern des jungen Mädchens nicht die Garantie für ein geachtliches Eheleben boten. Am Sonntag Abend begab sich das Mädchen mit Eisenhardt in dessen Wohnung zu einer letzten Aussprache. Hier kam es zu Auseinandersetzungen, und E. wollte seine Braut erschließen. Sie entwich ihm schnell und fuhr in einer elektrischen Eisenbahn heimwärts. E. besieg mit dem Revolver eine Droschke und legte sich, als er in der Wohnung der Werner erfahren hatte, daß Hedwig noch nicht zu Hause sei, auf die Lauer an der Ecke der Danzigerstraße und Schönhäuser Allee. Beim Aussteigen aus der Bahn empfing er sie mit der Frage, ob sie zu ihm halten wolle oder nicht. Anstatt zu antworten, wandte sich Hedwig W. an den Schutzmann Schneider vom 8. Revier, den sie um Schutz gegen einen zu ringlichen hat, der sie schon mit dem Tode bedroht habe. Als der Beamte das junge Mädchen auf den Hausflur gebracht hatte, feuerte E. einen Schuß auf seine Braut ab, der aber fehl ging. Als der Schutzmann nun blank zog, erhielt er von E. zwei Schüsse, die die Lunge und die linke Körperseite trafen. Während Hedwig W. in ein Lokal entflo, schoß sich E. in die rechte Kopfsseite und verletzte sich sehr schwer. Aus mehreren an die Familie Werner gerichteten Briefen geht hervor, daß Eisenhardt den Plan gefaßt hatte, seine Braut zu erfordern und dann sich zu erschließen. Nach einer späteren Meldung hoffen die Aerzte, den Schutzmann wiederherstellen zu können.

— Ueber die Einkommen-Verhältnisse in Berlin, die Zahl der Millionäre und die Steuerleistungen berichten die Zahlen des jetzt vorliegenden Verwaltungsberichts der Berliner Steuerdeputation für das Jahr 1899. Danach gab es, wie wir der „Freis. Ztg.“ entnehmen, 305 763 Steuerpflichtige mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark, darunter 199 420 mit einem Einkommen bis zu 900 Mark. Sie sollten an Staats-Einkommensteuer die Summe von 4 288 615 M. aufbringen. 47 475 Personen hatten ein Einkommen von mehr als 3000 M., für sie bezifferte sich das Steuer-Soll auf 19 174 102 M. Im Einzelnen gliedern sich die Einkommen wie folgt: 24 998 Personen bezogen ein Einkommen von 3000—6000 Mark, 10 835 ein solches von 6000—10 500 Mark, 6449 Personen ein solches von 10 500—20 500 Mark, 2017 Personen ein solches von 20 500—30 500 Mark, 966 Personen ein solches von 30 500—40 000 Mark, 584 Personen ein solches von 40 000—50 000 Mark, 621 bis 70 000 Mark, 400 bis 100 000 Mark, 404 Personen hatten ein Einkommen von 100 000 bis 200 000 Mark. Die übrigen 199 Steuerpflichtigen vertheilen sich auf die Einkommensstufen von über 200 000 Mark bis hinauf zu über 2 Millionen Mark. 14 Personen hatten über 1 Million Mark Einkommen, darunter drei sogar über 2 Millionen Mark. Die Zahl der Millionäre

auf dem Markt befand, Kaufmann zu werden. Schön-

Elchen wohnte schräg gegenüber neben der Apotheke. Aus der „heimlichen Liebe, von der niemand was weiß“ und die darum so heiß brennen soll, wurde bald eine, von der so ziemlich jedermann wußte, der sich überhaupt für solche Sachen interessirt. Darauf folgten einige Krachs in den Häusern rechts vom Rathhause und schräg gegenüber neben der Apotheke, aber die beiden Leutchen hielten stand und die unter dem Lindenbaum geschworene Treue kam zu keinem Bruch. Die Jahre bergingen und man gewöhnte sich daran, Else und Fritz als ein zukünftiges Ehepaar zu betrachten, wenn man ihren Bund auch immer noch nicht als vollständig, als „perfekt“ sozusagen, ansah, weil die goldenen Reifen an der linken Hand sich gar nicht einstellen wollten. Daß sich zwei Menschen auch ganz ohne dieses äußerliche Zeichen als zusammengehörig betrachten könnten und daß die öffentliche Verlobung eigentlich überflüssig ist und den Bund durchaus nicht fester knüpft, will man nun einmal nicht glauben, trotzdem die Erfahrung fast täglich lehrt, daß Verlobte ebenso leicht auseinandergehen als Unverlobte. Es ist doch so Mode! heißt es wohl in der Regel; aber die Frage ob das, was Mode, auch immer notwendig ist, wird nicht gestellt.

Als Fritz im 23. Jahre stand, trat er in das Infanterieregiment seiner Vaterstadt ein und diente sein Jahr ab. Im nächsten Jahre zu Ostern wurde dann endlich zur allseitigen Verheirathung die Verlobung öffentlich bekannt gemacht, der dann bald die Hochzeit folgen sollte.

Und jetzt, sieben Wochen später, die beiden Anzeigen in der Zeitung — das war zu viel, um verstanden zu werden. Noch am Pfingstmontag war das verlobte Paar einträchtiglich über den Marktplatz gewandelt; alle hatten sie Arm in Arm nach dem Martiniplatz in die Kirche gehen sehen. Und nachmittags, auf den „Spiegelsbergen“, einem sehr besuchten Ausflugsort in der Nähe der Stadt, hatten sie noch so fröhlich dreingekuckelt und miteinander geschätzt. Also was sollte das nun bedeuten?

Daß die beiden sich wirklich ernstlich erzürnt und getrennt haben sollten, vermochte man kaum zu glauben, und doch war nach den Anzeigen gar keine andere Möglichkeit vorhanden.

Es blieb schließlich noch übrig, die Sache als einen schlechten Scherz anzusehen, und man konnte die Aufklärung kaum erwarten. Von Elses Vater, der als Rentier sehr zurückgezogen lebte, war so schnell nichts zu erfahren, desto mehr aber hoffentlich in dem anderen Hause. Am nächsten Morgen wurden Fritz und sein Vater von den gerade jetzt sehr zahlreichen Kundinnen mit Fragen bestürmt, und da nur ausweichende Antworten erfolgten, fühlte man sich in der Annahme, die Sache sei ein Scherz, bestärkt.

Alein in Wirklichkeit verhielt es sich doch ganz anders. Gerade am ersten Pfingstfeiertage, als beide Parteien noch im tiefsten Frieden beobachtet wurden, war der Bruch, der wirkliche Bruch, erfolgt, und zwar abends auf resp. nach der Heimkehr von den „Spiegelsbergen“.

Wie das bei Liebesleuten öfter geschehen soll, so war auch zwischen diesen beiden aus einer ganz geringfügigen Ursache, die uns nicht interessiren kann, Streit

entstanden, keine von den üblichen Redereien, sondern ein wirklich ernsthafter Zwist mit tiefer Erregung und ähnlichem Jubel. Nach leidenschaftlichen und dann kalten, eisernen Bemerkungen wie: „St du dein letztes Wort?“ und: „Dann ist es für ewig aus zwischen uns beiden!“ hatte der trotzig Fritz die unmöglich noch trotzigere Else verlassen, nachdem letztere ihm noch seinen Ring vor die Füße geworfen. Verheirathungsversuche der Eltern blieben erfolglos, die beiden oben angeführten Annoncen wurden sofort abgesetzt, an die Expedition adressirt und fortgeschickt. Mit dem Gefühl bedrückter Rache und genughnenden Stolzes suchte an diesem Abend jedes von ihnen sein Lager auf, um am nächsten Morgen mit dem zunächst noch ganz dunklen Gefühl, möglicherweise eine Dummheit gemacht zu haben, aufzuwachen.

Über solche Gedanken wurden natürlich beiderseits als Schwäche taktig und tapfer unterdrückt. So war die Sache also gekommen. Fritz war es natürlich kolossal peinlich, so mit Fragen belästigt zu werden, und er war herzlich froh, daß man die Sache zunächst schmerzhaft aufgab, blieben ihm doch dadurch für den Augenblick die notwendigen Erörterungen erspart.

Er selbst sah die Sachlage jetzt in einem ganz anderen Lichte als vorgestern Abend. Die Erregung war der ruhigen Ueberlegung gewichen, und da mußte er sich denn getheuen, daß er eigentlich, ganz offen gesagt, recht eselhaft gehandelt habe. Die Hand zur Verzeihung wollte er zwar nicht reichen, sie hatte ja angefangen (die gegnerische Partei hat bekanntlich immer angefangen); aber er hätte doch sonst etwas gegeben, wenn die beiden Anzeigen nicht in die Zeitung gekommen wären. Doch das war nun einmal geschehen und unnütze Betrachtungen darüber änderen nichts. Möchten die Leute es doch nachher erfahren und dann denken, was sie wollten. Schließlich würde ja darüber ebenfalls Gras wachsen.

„Liebst Du überhaupt Else (Fräulein Ludwig) verheirathet?“ fragte der müchtere Vater. Das Herz wollte antworten, aber der Ehrgeiz überbente es und Fritz brummte: „Ach was, sie hat ja angefangen!“

Am Abend desselben Tages stieg Herr Kaufmann Fritz Walter die Treppe zur Ludwigschen Wohnung empor. Die Eltern des Mädchens waren gar nicht erstaunt, als sie ihren früheren Schwiegersohn in spe kommen sahen. Else war nicht im Wohnzimmer.

Auf die Frage nach derselben antwortete Frau Ludwig ganz ruhig, während Papa lächelte: „Else ist in ihrem Zimmer.“

Fritz ging hinaus, er war furchtbar verlegen. Die beiden alten Leute schienen das Zerwürfniß auch nicht ernst genommen zu haben, sahen es vielleicht gar als eine Kinderei an. O die dummen Annoncen!

Nach einer Weile klopfte Fritz an die Thür zu Elses Zustuhl, sein Herz klopfte beinahe noch lauter. Da keine Antwort erfolgte, klinkte er die Thür auf und trat ganz leise ein.

Was war denn das? Else lag, mit einem Taschentuch vor dem Gesicht, auf der Sofaehne und — Herrgott — weinte sie etwa? Thatsächlich, sie schluchzte zum Steinerweiden!

Das that dem ehemaligen Bräutigam denn doch

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.
Tageskalender für Mittwoch, 6. Februar.
Sonnenaufgang 7 Uhr 25 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 40 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 15 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 15° 44'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 1/29 Uhr abends, Untergang gegen 8 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung	Temperatur auf 0 Grad Windgeschwindigkeit in Millimeter.	Temperatur in Celsius.	Windrichtung.	Windstärke.
2. 4 mittags 1 Uhr	750,9	2,2	60	3
2. 4 abends 9 Uhr	749,9	-4,1	80	1
2. 5 früh 9 Uhr	750,7	-2,1	72	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 1,9 Grad Reaumur = 2,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = 5,8 Grad Reaumur = -7,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.
Herrschender Witterungscharakter anhaltend.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Februar. Die Kohlenkommission des Abgeordnetenhauses begann gestern ihre Beratungen mit der Frage der Befestigung der Produktion gegenüber dem Bedarf, wobei der Referent von Kessel ausführte, die Kohlenknappheit habe erst 1898 begonnen. Sie sei bis zum Februar 1900 gestiegen, worauf die Kohleninhaber eine große Preissteigerung vorgenommen hätten. Die Produktion sei heute normal, aber der Konsum sei enorm gestiegen. Die Kommission ersucht schließlich die Regierung um Mittheilung von Zahlenmaterial über die Produktion, über die Ausfuhr, Einfuhr, sowie die Frage des Kohlenpreises in den Jahren 1897—1900 und vertagte sich dann auf 14 Tage.

Haag, 5. Februar. Die Vermählungsfeierlichkeiten begannen gestern Abend. Die Stadt ist glänzend beleuchtet und reich geschmückt. Die Königin und der Herzog Heinrich machten eine Ausfahrt durch die Stadt, von der Volksmenge lebhaft begrüßt.

Konstantinopel, 5. Februar. Ein an der Eisenbahngesellschaft in Kassaba angestellter Schmiedegehilfe ist in Smyrna an der Pest gestorben. Alle Vorichtsmaßregeln sind getroffen.

London, 5. Februar. Wie der „Daily Telegraph“ vom 3. Februar aus Kapstadt meldet, glaubt man dort, daß Piet Botha mit 2000 Mann und 7 Geschützen in die Kapkolonie eingedrungen ist.

London, 5. Februar. Der König erließ eine Botschaft „An mein Volk über See“ und eine zweite Botschaft „An mein Volk und an die Fürsten und das Volk von Indien“. In einer dritten Botschaft dankt der König für die Sympathiebekundungen anlässlich des Todes der Königin und erklärt, er werde bestrebt sein, seine Verpflichtungen zu erfüllen und für die allgemeine Wohlfahrt des Landes und Volkes zu arbeiten.

leid; er wollte das arme Mädchen wenigstens trösten, so viel Gefühl glaubte er ihr noch schuldig zu sein. Und so entfuhr es ihm unwillkürlich etwas zärtlicher, als er beachtlich sagte: „Else!“

Die Gerufene sprang erschreckt auf und sagte dann verächtlich und mit dem Verwurf, spöttisch zu lächeln (was ihr aber sehr schlecht gelang): „Mein Herr, wie können Sie es wagen, nach dem, was zwischen uns vorgefallen, hier einzubringen? Das ist eine Frechheit! Ich verachte Sie!“ wobei ihr die hellen Thränen über das Gesicht liefen.

Er wurde nun auch wieder trotzig. Er wollte ihr doch zeigen — „Ich wollte Di — Zihnen nur sagen, El — Fräulein Ludwig, daß man unsere beiden Anzeigen als Scherz auffaßt.“ Die Worte sollten so gleichgiltig kühl klingen, klangen aber ganz anders.

„Das hättest Du — hätten Sie sich sparen können, Herr — Herr — Walter. Soll ich die Leute vielleicht aufklären?“

Lange Pause.
Dann: „Höre mal, Else, ich glaube, wir nehmen die Sache auch scherzhaft, wir haben uns doch beide furchtbar lieb.“

„So? Wer sagt das? Nachdem Sie mich beleidigt haben, soll ich Dir so ohne weiteres vergeben?“

„Aber Kind, ich verberge Dir doch; Du hast doch angefangen!“

„Wer hat angefangen?“

„Na, meintest denn ich. — Else, sei mir wieder gut! Hier nimm den Ring wieder (er zog ihn aus der Westentasche); ich kann ja ohne Dich nicht leben.“

„Ja, so seid Ihr Männer dann nachher.“ Sie steckte langsam den Ring auf und sagte dabei: „Warum machst Du denn erst solche Dummheiten?“

„Wer hat denn angefangen?“

„Du! — Wenn Sie noch nicht überzeugt sind“ — (der Ring flog wieder auf den Tisch) — „Am Gotteswillen, Else! Ja, ja, ich bin überzeugt, ich bin gewesen, ich habe allein schuld, ich bin ein Ungeheuer! Sei mir nur wieder gut und gib mir einen Kuß!“ Demüthig bittend stand er vor ihr.

„Nur unter der Bedingung, daß Du mir nie wieder so rauh entgegenkommst.“

Er nickte nur und gnädig wie eine Fürstin reichte sie ihm ihre Lippen dar und dudete seinen Kuß. In der nächsten Nummer des „Intelligenzblattes“ stand folgende Annonce:

„Die Nachricht von einer Aufhebung unserer Verlobung rührt aus einem schlechten Scherz mehrerer Bekannten her. Wir berichtigen sie hiermit als den Thatsachen nicht entsprechend.“
Else Ludwig, Fritz Walter.
„So hatten wir also doch Recht mit dem Scherz.“ sagte die öffentliche Meinung.
Wenn die Leute wüßten, was es damit für eine Bewandniß hat! Sie haben es natürlich nie erfahren. Mir hat es Fritz einmal, als er längst verheiratet war, unter vier Augen erzählt, und ich werde mich hüten, es — auszulaulern!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Februar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Ein Volkserhaltungsausschuss, der erste, den das zu diesem Zweck gegründete Komitee veranstalet, fand am Sonntag in Schleuse 9 a u im dortigen Schweizerhause statt.

Herr Stadtrath Carl Wenzel begeht heute seinen 70. Geburtstag, und aus diesem Anlaß sind Herrn Wenzel, der heute im Kreise seiner Angehörigen in Breslau weil, von den städtischen Behörden, sowie von den Anhängern, deren Duzen er ist, und von zahlreichen hiesigen Freunden und Bekannten Glückwünsche übermittelt worden.

Der Technische Verein. In der gestrigen Sitzung des Technischen Vereins wurde dem Kassier nach erfolgter Rechnungsprüfung Entlastung erteilt.

Der dreiste Schwindel, dem, wie gestern erwähnt, vor etwa 10 Jahren der jetzt verstorbene Propst Schulz in Dirschau zum Opfer fiel, zeitigte seinerzeit, wie uns in Erinnerung gebracht wird, einen eigentümlichen Rechtsfall.

Der Handwerkerfängerbund begeht am Sonntag im Vorhischen Saal sein 48. Stiftungsfest.

Stadttheater. Herr Taube hatte für sein gefragtes Benefiz ein allerdings recht mäßig besetztes Haus, und dürfte darum die erhoffte Rechnung nicht gefunden haben, umso mehr kam aber das Publikum auf seine Kosten, das sich an dem altbewährten „Robert und Vertram“ auf neue prächtig unterhielt.

Der Technische Verein veranstaltet am nächsten Sonnabend im Zivillasino sein Winterfest in Form eines „Ausfluges nach Capri“.

Der Gesangsverein der Bäckervereinigung „Germania“ beging gestern im Café Champ den Geburtstag des Kaisers und die Krönungsfeier durch einen Festabend.

Concordia. In der Concordia hat am 1. d. Mts. der übliche Programmwechsel stattgefunden, der wiederum ein ganz vorzügliches Künstler-Ensemble gebracht hat.

Der dreiste Schwindel, dem, wie gestern erwähnt, vor etwa 10 Jahren der jetzt verstorbene Propst Schulz in Dirschau zum Opfer fiel, zeitigte seinerzeit, wie uns in Erinnerung gebracht wird, einen eigentümlichen Rechtsfall.

Der Handwerkerfängerbund begeht am Sonntag im Vorhischen Saal sein 48. Stiftungsfest.

Der Armen-Unterstützungsverein zu Bromberg hielt am Montag, 4. Februar cr., im Hotel zum Adler seine Generalversammlung unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder ab.

Der Technische Verein. In der gestrigen Sitzung des Technischen Vereins wurde dem Kassier nach erfolgter Rechnungsprüfung Entlastung erteilt.

Der Gesangsverein der Bäckervereinigung „Germania“ beging gestern im Café Champ den Geburtstag des Kaisers und die Krönungsfeier durch einen Festabend.

Concordia. In der Concordia hat am 1. d. Mts. der übliche Programmwechsel stattgefunden, der wiederum ein ganz vorzügliches Künstler-Ensemble gebracht hat.

Der dreiste Schwindel, dem, wie gestern erwähnt, vor etwa 10 Jahren der jetzt verstorbene Propst Schulz in Dirschau zum Opfer fiel, zeitigte seinerzeit, wie uns in Erinnerung gebracht wird, einen eigentümlichen Rechtsfall.

Der Handwerkerfängerbund begeht am Sonntag im Vorhischen Saal sein 48. Stiftungsfest.

Der dreiste Schwindel, dem, wie gestern erwähnt, vor etwa 10 Jahren der jetzt verstorbene Propst Schulz in Dirschau zum Opfer fiel, zeitigte seinerzeit, wie uns in Erinnerung gebracht wird, einen eigentümlichen Rechtsfall.

Der Handwerkerfängerbund begeht am Sonntag im Vorhischen Saal sein 48. Stiftungsfest.

Erbsen: Futterwaare 185-145 Mark, Kochwaare 170-180 Mark. - Hafer 124 bis 134 Mark.

London, 4. Februar. An der Rasse - Weizenladung angeboten. - Wetter: Frost.

Offdeutsche Presse und ihre Sonderaufgaben. Buchmäßig festgestellte Auflage für Bromberg und Vororte über 5200.

Börsen-Depeschen. Berlin, 5. Februar, angekommen 1 Uhr 20 Min. Kurs vom 4. 5. Kurs vom 4. 5.

Wasserstände. Die Nr. Pegel zu Wasserstände. Tag Meter Tag Meter.

Letzte Nachrichten. Drahtmeldungen. (Siehe auch an anderer Stelle.)

Paris, 5. Februar. Graf Blois äußerte sich in einer gefrigen Rede im Senat über das abspredende Urteil russischer Zeitungen über das französische Heer, worauf der Kriegsminister erklärte, daß er nicht für Veröffentlichungen in Zeitungen verantwortlich gemacht werden könne.

Athen, 5. Februar. Beim Durchsuchen des Cerigo-Kanals haben die Taucher eine erhaltene schöne Bronze-Statue in natürlicher Größe gefunden.

Somburg u. d. G., 5. Februar. Die Kaiserin reiste vormittags 9 1/2 Uhr nach Karlsruhe, um dem Großherzogspaar einen Besuch abzustatten.

London, 5. Februar. Der Hofbericht theilt mit, daß Lord Salisbury am 3. Februar nachmittags in Windsor eine Audienz bei Kaiser Wilhelm und Königin Edward hatte.

Handelsnachrichten. Bromberg, 5. Februar. Amtl. Handelskammerbericht.

Bestellungen. Die „Offdeutsche Presse“ werden außer in der Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstr. 20, auch von den Zeitungsträgerinnen sowie in den nachstehend aufgeführten Ausgabestellen angenommen:

- Herrn Kaufm. G. F. Andreas, Thorenstraße 63. Prenzler Nachh., Thorenstr. 11. „ „ Jacob, Kujawierstraße 62. Kaufmann J. J. Goedel, Friedrichstraße 35. Kaufmann Hohenstein, Bolenerstraße 34. Kaufm. Rosenfeld Nachf., B. Lotz, Bolenerstr. 89. W. Fletz, Bolenerplatz 13. Damaszyk, Schwedenstr. 10. Pietrochi, Schwedenstr. 24. Schröder, Wilhelmstr. 35. Gutschke, Friedenstr. 20. Walter, Chausseest. 14. Czepczynska, „ 15 16. Raddatz, „ 8. Dohahn, „ 51. Tenius, Friedenstr. 23. Knuth, Prinzengasse, Nalferstraße 6. Starzynski, Nalferstr. 65. Kusel, Schrötterstr. 16 a. Gastwirth Reschke, Groß Bartsee 23. Schleich, Prinzengasse 23.

Arbeitsmarkt. Junger Mann sucht Beschäftigung im techn. Bureau od. Kontoir. Off. u. H. an die Geschäftsstelle d. Zig.

Personen. Jeden Standes erhalten für Führung von Lebensversicherungswichtigen Zahlungen 5 o b e Provisionen. Off. u. L. O. 100 an die Geschäftsstelle. M. 20 v. Tausend der Verf.-Summe.

Rockarbeiterin findet dauernde Beschäftigung. Lenz, Friedrichstraße 41. Zuarbeiterinnen können sich melden. A. Doering, Mittelstraße 17.

Hertreter für Wurm's Magendoktor

Wurm's Magendoktor. Dieser konzentrierte Kräuterextrakt ist wegen seines Wohlgeschmacks, wegen seiner vorzüglichen Wirkung und der überaus originellen Packung überall, wo er eingeführt wurde, in kürzester Zeit ein Konsumartikel allerersten Ranges geworden.

Wirthschafterin gesucht, sofort oder 1. April. Frau in feiner Küche, Schladsterei und Federstech. Off. Dominium Brallentin in Bommern.

Kinderfräulein

Kinderfräulein für 3 Kinder von 3 bis 6 Jahren per bald gesucht. Frau Carl Lehmann, Wronowitz. Eine gesunde kräftige Amme gesucht Busse, Dyoniusstraße 6. Ein Mädchen für Alles sof. gesucht Elisabethstr. 40, II L. Eine Centralwäckerin verlangt Aufwärterin verlangt. Aufwärterin verlangt. I kräftig. Aufwärterin gesucht. Aufwärterin gesucht. Aufwärterin gesucht.

Bekanntmachung. In das Handelsregister A Nr. 134 ist heute bei der Firma Emil Schütz in Bromberg eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 6. Februar cr., vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Neuen Markt hiersehbst: 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Spindeln u. 1 Sophatisch, sowie nach 2 Uhr, Wilhelmsstr. 29 20 Bde. Meyers Konversationslexikon (201 meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 6. Februar cr., nachm. 2 1/2 Uhr, werde ich auf dem Neuen Markt hiersehbst: 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Spindeln u. 1 Sophatisch, sowie nach 2 Uhr, Wilhelmsstr. 29 20 Bde. Meyers Konversationslexikon (201 meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.

Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 6. Februar 1901, nachmittags 3 Uhr werde ich in Schwedenhöhe folgende bei dem Herrn Kaufmann Berg, Weidenstr. 10, untergebrachte Gegenstände, wie: 1 Sopha, 1 Wäschspind, versch. alt. Heizögen u. a. m. meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mauerberger, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 6. Februar 1901, nachmittags 3 Uhr werde ich in Schwedenhöhe folgende bei dem Herrn Kaufmann Berg, Weidenstr. 10, untergebrachte Gegenstände, wie: 1 Sopha, 1 Wäschspind, versch. alt. Heizögen u. a. m. meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mauerberger, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 6. Februar 1901, nachmittags 3 Uhr werde ich in Schwedenhöhe folgende bei dem Herrn Kaufmann Berg, Weidenstr. 10, untergebrachte Gegenstände, wie: 1 Sopha, 1 Wäschspind, versch. alt. Heizögen u. a. m. meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mauerberger, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 6. Februar 1901, nachmittags 3 Uhr werde ich in Schwedenhöhe folgende bei dem Herrn Kaufmann Berg, Weidenstr. 10, untergebrachte Gegenstände, wie: 1 Sopha, 1 Wäschspind, versch. alt. Heizögen u. a. m. meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mauerberger, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 6. Februar 1901, nachmittags 3 Uhr werde ich in Schwedenhöhe folgende bei dem Herrn Kaufmann Berg, Weidenstr. 10, untergebrachte Gegenstände, wie: 1 Sopha, 1 Wäschspind, versch. alt. Heizögen u. a. m. meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mauerberger, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 6. Februar 1901, nachmittags 3 Uhr werde ich in Schwedenhöhe folgende bei dem Herrn Kaufmann Berg, Weidenstr. 10, untergebrachte Gegenstände, wie: 1 Sopha, 1 Wäschspind, versch. alt. Heizögen u. a. m. meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mauerberger, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 6. Februar 1901, nachmittags 3 Uhr werde ich in Schwedenhöhe folgende bei dem Herrn Kaufmann Berg, Weidenstr. 10, untergebrachte Gegenstände, wie: 1 Sopha, 1 Wäschspind, versch. alt. Heizögen u. a. m. meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mauerberger, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 6. Februar 1901, nachmittags 3 Uhr werde ich in Schwedenhöhe folgende bei dem Herrn Kaufmann Berg, Weidenstr. 10, untergebrachte Gegenstände, wie: 1 Sopha, 1 Wäschspind, versch. alt. Heizögen u. a. m. meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mauerberger, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 6. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, w ich a. d. Elisabethstr. 6 stark arbeitssperde, 3 eisenachige schwere Wagen mit Brettern, 2 kompl. Silen mit Baum, Halskoppel u. Leine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 6. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, w ich a. d. Elisabethstr. 6 stark arbeitssperde, 3 eisenachige schwere Wagen mit Brettern, 2 kompl. Silen mit Baum, Halskoppel u. Leine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 6. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, w ich a. d. Elisabethstr. 6 stark arbeitssperde, 3 eisenachige schwere Wagen mit Brettern, 2 kompl. Silen mit Baum, Halskoppel u. Leine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 6. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, w ich a. d. Elisabethstr. 6 stark arbeitssperde, 3 eisenachige schwere Wagen mit Brettern, 2 kompl. Silen mit Baum, Halskoppel u. Leine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 6. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, w ich a. d. Elisabethstr. 6 stark arbeitssperde, 3 eisenachige schwere Wagen mit Brettern, 2 kompl. Silen mit Baum, Halskoppel u. Leine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 6. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, w ich a. d. Elisabethstr. 6 stark arbeitssperde, 3 eisenachige schwere Wagen mit Brettern, 2 kompl. Silen mit Baum, Halskoppel u. Leine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 6. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, w ich a. d. Elisabethstr. 6 stark arbeitssperde, 3 eisenachige schwere Wagen mit Brettern, 2 kompl. Silen mit Baum, Halskoppel u. Leine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 6. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, w ich a. d. Elisabethstr. 6 stark arbeitssperde, 3 eisenachige schwere Wagen mit Brettern, 2 kompl. Silen mit Baum, Halskoppel u. Leine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 6. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, w ich a. d. Elisabethstr. 6 stark arbeitssperde, 3 eisenachige schwere Wagen mit Brettern, 2 kompl. Silen mit Baum, Halskoppel u. Leine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 6. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, w ich a. d. Elisabethstr. 6 stark arbeitssperde, 3 eisenachige schwere Wagen mit Brettern, 2 kompl. Silen mit Baum, Halskoppel u. Leine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 6. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, w ich a. d. Elisabethstr. 6 stark arbeitssperde, 3 eisenachige schwere Wagen mit Brettern, 2 kompl. Silen mit Baum, Halskoppel u. Leine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.

Die Handels-Schule zu Jauer i. Schl. bietet ig. Kaufleut. Gelegen., sich in einem Jahre eine tücht. theoret. Bildung anzueignen. Schulstartang 19. April. Prospekt durch Direktor G. Müller.

Kauf und Verkauf. Wenig gebrauchtes Piano und Harmonium verkauft ganz billig F. Kroll, Piano-Magazin, Danzigerstr. 38.

Kauf und Verkauf. Wenig gebrauchtes Piano und Harmonium verkauft ganz billig F. Kroll, Piano-Magazin, Danzigerstr. 38.

Kauf und Verkauf. Wenig gebrauchtes Piano und Harmonium verkauft ganz billig F. Kroll, Piano-Magazin, Danzigerstr. 38.

Kauf und Verkauf. Wenig gebrauchtes Piano und Harmonium verkauft ganz billig F. Kroll, Piano-Magazin, Danzigerstr. 38.

Kauf und Verkauf. Wenig gebrauchtes Piano und Harmonium verkauft ganz billig F. Kroll, Piano-Magazin, Danzigerstr. 38.

Kauf und Verkauf. Wenig gebrauchtes Piano und Harmonium verkauft ganz billig F. Kroll, Piano-Magazin, Danzigerstr. 38.

Kauf und Verkauf. Wenig gebrauchtes Piano und Harmonium verkauft ganz billig F. Kroll, Piano-Magazin, Danzigerstr. 38.

Kauf und Verkauf. Wenig gebrauchtes Piano und Harmonium verkauft ganz billig F. Kroll, Piano-Magazin, Danzigerstr. 38.

Kauf und Verkauf. Wenig gebrauchtes Piano und Harmonium verkauft ganz billig F. Kroll, Piano-Magazin, Danzigerstr. 38.

Kauf und Verkauf. Wenig gebrauchtes Piano und Harmonium verkauft ganz billig F. Kroll, Piano-Magazin, Danzigerstr. 38.

Bestellungen. Die „Offdeutsche Presse“ werden außer in der Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstr. 20, auch von den Zeitungsträgerinnen sowie in den nachstehend aufgeführten Ausgabestellen angenommen:

- Herrn Kaufm. G. F. Andreas, Thorenstraße 63. Prenzler Nachh., Thorenstr. 11. „ „ Jacob, Kujawierstraße 62. Kaufmann J. J. Goedel, Friedrichstraße 35. Kaufmann Hohenstein, Bolenerstraße 34. Kaufm. Rosenfeld Nachf., B. Lotz, Bolenerstr. 89. W. Fletz, Bolenerplatz 13. Damaszyk, Schwedenstr. 10. Pietrochi, Schwedenstr. 24. Schröder, Wilhelmstr. 35. Gutschke, Friedenstr. 20. Walter, Chausseest. 14. Czepczynska, „ 15 16. Raddatz, „ 8. Dohahn, „ 51. Tenius, Friedenstr. 23. Knuth, Prinzengasse, Nalferstraße 6. Starzynski, Nalferstr. 65. Kusel, Schrötterstr. 16 a. Gastwirth Reschke, Groß Bartsee 23. Schleich, Prinzengasse 23.

Arbeitsmarkt. Junger Mann sucht Beschäftigung im techn. Bureau od. Kontoir. Off. u. H. an die Geschäftsstelle d. Zig.

Personen. Jeden Standes erhalten für Führung von Lebensversicherungswichtigen Zahlungen 5 o b e Provisionen. Off. u. L. O. 100 an die Geschäftsstelle. M. 20 v. Tausend der Verf.-Summe.

Rockarbeiterin findet dauernde Beschäftigung. Lenz, Friedrichstraße 41. Zuarbeiterinnen können sich melden. A. Doering, Mittelstraße 17.

An ASTHMA

Bronchialkatarrh - Lungenbluten - Lungenleiden - Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es sind dies nur ein verschwindend kleiner Theil der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Die Briefauszüge sind, keine stilistische Veränderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle die Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird dringend gebeten, hierbon umfangreichen Gebrauch zu machen. Behördlicherseits ist dies bereits geschehen. Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten auch nur eines einzigen Symptomes sich rechtzeitig dem Arzte anzuvertrauen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiß. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemnoth. — Das Athmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Schwacher Pulsschlag. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.

Zur Kur-Einleitung sind nöthig die genaue Lebensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. Man adressire:

Kur-Institut Spiro-Spero (Paul Weidhaas) Dresden-Niederlössnitz, Hohestrasse 28 g.

Ärztliche Anerkennungen über die „Weidhaas'sche Kur“:
Dr. med. Wolf in L.: „Ich habe Ihre Anordnungen einnehmend studirt, dieselben sachmännlich und auf die neuesten Forschungen basirt gefunden.“
Dr. med. A. in S. (80 Jahre alt): „Mein Asthma hat sich nach Gebrauch Ihrer Kur wesentlich gebessert, hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Rathschläge nicht verlagen, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen.“
Dr. med. S. in M.: „Ich habe durch einen Patienten von Ihrer vorzüglichen Kur gehört und siehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu erforschen, da es mir im Interesse der armen Leidenden werthvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zu lernen.“

daher Ihr Institut, wo ich nur kann, auf das Wärmste empfehle.
Ihr ergebener F. H. Singer, Kennat, Post Durlenbach (Bayern.)
Die Unterschrift bestätigt
Kennat, den 10. September 1900.
Die Gemeindeverwaltung: Singer, Bürgermeister.

Lungenleiden.
Seit August 1899 litt ich an Schmerzen und Stichen in den Schultern und in der Brust. Hatte oft Husten mit weißschleimigen Auswurf und stets kalte Füße. Verschiedene Mittel wurden in Anspruch genommen, aber ohne Erfolg, bis ich mich vertrauensvoll an Sie wandte. Jetzt kann ich mit großer Freude bestätigen, daß ich durch Ihre Kur in zwei Monaten von meinen Leiden befreit wurde, wofür ich meinen besten Dank ausspreche und Sie allen ähnlich Leidenden aufs Beste empfehlen werde.
Jenne Koster.
Es wird hierdurch von mir bezeugt, daß Vorstehendes auf Wahrheit beruht.
Georgsdorf, d. 8. September 1900.
Kreis: Grafschaft Buthen.
Der Gemeindevorsteher: No 8.

Gern hätte ich meine Unterschrift von der Behörde beglaubigen lassen, doch überall, wo ich mich hinwande, wurde mir meine Bitte verweigert mit dem Bemerkten, daß es eine Privatangelegenheit sei.
In unigüthiger Dankbarkeit Ihre Patientin
Frau Adelheid Westphal,
Weißburgerstr. 12, Hof, 4 Tr.
Berlin, den 30. August 1900.

Asthma.
Nur dem Kurinstitut „Spiro-Spero“ ist es gelungen, mein Asthmaleiden, woran ich seit vierzehn Jahren herumkurirt, zu heilen. Vieles habe ich während der Zeit versucht, um gesund zu werden, aber nichts hat geholfen. Nach wochenlanger Kur antwortete mir der Arzt: „Ja, dieses Leiden ist den Aerzten ihr Kreuz“, und ich wurde ungeliebt von ihm entlassen. Dann ging ich, wie das Leiden immer untröstlicher wurde und ich nach Aussage eines anderen Arztes als Lungenleiden erklärt worden, auf vier Wochen in ein städtisches Krankenhaus. Zuerst war es mir, als wenn Alles gut wäre, doch schon nach acht Tagen war das alte Leiden wieder da. Auch unterließ ich nicht, verschiedene berühmte Aerzte in Anspruch zu nehmen, auch gebrauchte ich Salben gegen das üble Halsleiden, aber alles vergebens. Doch jetzt bestätige ich unter dem Ausbruch des verbindlichsten Dankes den guten und vollständigen Heilerfolg, welchen Sie bei mir erzielt haben. Ich habe keine Athemnoth mehr, der schreckliche Husten, der mich jahrelang quälte, ist verschwunden. Das üble Halsleiden hat weichen müssen. Habe den besten Appetit und vertrage jede Speise und Trank. Endlich bin ich ohne jeden Schmerz und habe seit Beginn der Kur keinen einzigen Asthmaanfall zu verzeichnen. Kurz, das alte Leiden ist zur Ruhe. Ich werde daher nicht unterlassen, Sie, wo sich irgend möglich, zu empfehlen, damit andere Kranke sich dieser vorzüglichen Kur ebenfalls unterwerfen. Ich bin Ihre dankbar ergebene
Fr. Kubsda.
Himmelwitz, den 30. August 1900.
Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift beglaubigt (Stempel.) Der Gemeindevorstand: Kranitz.

Lungenkatarrh und Blutarmuth.
Zwanzig Jahre hindurch hustete ich periodenweise, litt dabei an hochgradiger Blutarmuth, welche zur Nervenkrankheit führte. Die letzten Jahre hindurch bekam ich Lungenkatarrh, bis schließlich Asthma daraus entstand, und zwar derart, daß die Meinigen, ja selbst die Aerzte mich aufgegeben hatten. Ich war ganz abgemagert, denn an Appetit und Schlaf war gar nicht zu denken, wochenlang konnte ich kein Bett aufsuchen. Kammen die Erstickungsfälle, schrie ich, daß es nebenan im Hause zu hören war. Konnte ich mir durch Husten Erleichterung verschaffen, so warf ich gleich ganze Töpfe voll zähen, weißen Schleimes aus. Gegen Krampfanfälle gab man mir Morphiumeinspritzungen, welche aber auch nichts halfen. Es war eben vorbei mit der Kunst.
Da las ich von Ihren Erfolgen in der Zeitung und sagte Muth. Obgleich es viel Arbeit gekostet hat, so bin ich doch durch Ihre unendliche Geduld und Mühe soweit hergesteuert, daß ich wieder alle meine Arbeiten verrichten kann. Ich glaube nicht, daß diese entsetzliche Krankheit wiederkommt, von der Sie mich geheilt haben, denn es ist schon ein Jahr vergangen und ich habe bis jetzt noch keinen Rückfall zu verzeichnen. Ihnen habe ich mein Leben zu verdanken und wünsche nur, daß sich jeder Leidende an Sie wendet.

Asthma. Bronchialkatarrh.
Lange Jahre litt ich an Lungenkatarrh und Asthma. Der Husten mit weiß-zähem Auswurf quälte mich Nachts, daß ich keine Stunde schlafen konnte. Auch hatte ich stets kalte Füße. Die verschiedensten Mittel brachten mir nicht die geringste Besserung. Als ich in Erfahrung brachte, daß Sie bei derartigen Leiden die besten Erfolge erzielt, wandte auch ich mich an Sie und es gelang Ihnen auch, mein langjähriges Leiden zu beseitigen. Das Uebel hat sich bis auf geringen Husten vollständig verloren. Ich danke für Ihre Bemühungen und rahe jedem Asthma- und Lungenkranken, Ihre Kur zu gebrauchen.
Oberharmersbach, 28. August 1900.
Magdalena Spitzmüller.
Vorstehender Brief wurde in meiner Gegenwart von der Frau Magdalena Spitzmüller, die mir nach Name, Stand und Wohnort von Person bekannt ist, unterzeichnet. Oberharmersbach, 28. August 1900.
(Stempel.) Bürgermeisteramt, J. B.: Cbele.

Bereits sechs Jahre litt ich an der fürchterlichsten Krankheit, die je ein Mensch zu bestehen hat, an Asthma. Ich scheute keine Kosten, verjudete jedes mir empfohlene Mittel, aber Alles vergebens. Da hörte ich von Ihrer Kur und sofort unterzog ich mich derselben, welche mich Gott sei Dank von dem schrecklichen Leiden erlöste. Zudem ich meinen verbindlichen Dank sage, halte ich es auch für meine Pflicht, Sie jedem Leidenden zu empfehlen.
Glashütte, den 9. September 1900.
Heinrich Dorn.
Vorstehende Namensunterschrift beglaubigt (9)
Der Ortsvorsteher: Dorn, Bürgermeister.

Die Kur ist auch brieflich und ohne jede Berufsstörung durchführbar.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Handelsmanns
Abraham Marcus
zu Jutin
wird heute am 1. Februar 1901 nachmittags 12 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Leo Leyser zu Jutin wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 22. Februar 1901 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befestigung eines Gläubigerauswahls und ein tretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 26. Februar 1901, vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 19. März 1901, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Februar 1901 Anzeige zu machen.
Königliches Amtsgericht zu Jutin.
Bekannt gemacht:
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Für das Wirtschaftsjahr 1901-1902 soll
1. Anfuhr von Stroh, Geräthen und Steinkohlen,
2. Anfuhr von Schnee und Eis,
3. Verkauf des alten Lagerstrohens,
4. Lieferung von Brennholz, Petroleum nebst Dichtband, Streusand, Streichhölzern, Stearinlichtern, weiße, grüne und Toilettenseife, Soda und Desinfektionsstoffen,
Sonnabend, d. 9. Februar, vormittags 10 Uhr, vergeben werden.
Die im Geschäftszimmer ausliegenden Bedingungen sind von den Unternehmern vor dem Termin zu untersuchen. (186)
Garnisonverwaltung Bromberg.
Die Vergabung der Lebensmittel-Lieferung einfach Bier und Selter etc. für die Zeit vom 1. April 1901 bis Ende März 1902 findet
Dienstag, 14. Februar d. J., im Geschäftszimmer des Garnisonlazareths statt, wofür auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.
Im Anschluß daran findet die Vergabung der
Küchenabgänge u. Brotreste an den Meibietenden statt.
Garnison-Lazareth Bromberg.
Holzverkauf-Bekanntmachung.
Kgl. Oberförsterei Stronnau.
Am 8. Februar 1901, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in W u d l i c h in im Gasthause folgende Holzter öffentl. versteigert werden: (167)
aus Sandau, Jagd-159, Schlag: ca. 900 im Rief-Nußholz, 1/4 V. A., aus Neubrück u. Wolfsgarten: ca. 300 im Riefen-Kloben, 150 Eichen, 20 Birken.
Reißig nach Vorrath und Bedarf.

für Gärtner!
Von dem der Landbank in Berlin gehörigen Stadtquartier
Gurtschin
Bessingstr. Nr. 63, in der Provinzialhauptstadt Posen, kommen Flächen nur besser Boden, in beliebiger Größe zu äußerst gütigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf. Elektr. Straßenbahn fährt in unmittelbarer Nähe der Gurtzschkomplexe vorbei. Weiterführung geplant. Durch die im Stadtbezirk Posen belegenen Ländereien, für jede Anlage geeignet (Bewässerung resp. Straßenbahn vorhanden), haben besonders Gärtner Gelegenheit, durch Ausnutzung der Flächen für andere Zwecke lohnende Erträge und speziell für die Zukunft gewinnverheißende Erfolge zu finden.
Weitere kostenlose Auskünfte geben die
Gutsverwaltung Gurtschin in Posen
und das
Anstellungsbureau der Landbank in Bromberg, Gießbühlstraße 21.

Damen- und Kinderkleider werden sauber und billig angefertigt. Frau Bagdonat, Bahnhofstraße 66, Hof rechts.
Zum Auspflücken von Sofas u. Matrasen, usw. z. Ausfertigung neuer Polsterarbeiten empf. sich G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.
Wie Dr. med. Hair vom **Asthma** sich selbst u. viele hundert Patienten heilte, lehrt unentgeltl. best. Schrift. Contag & Co., Leipzig.

Ein verehrliches Publikum in Bromberg und Umgegend benachrichtigen wir ergebenst, dass wir den
Alleinverkauf
unserer erstklassigen Nähmaschinen und Fahrräder
von heute ab dem
Germania-Haus,
Inh.: S. Linsky,
Bromberg, Friedrichstrasse 35 (510)
übertragen haben.
Hochachtungsvoll!
Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik
Bernh. Stoewer, Actiengesellschaft
Stettin-Grünhof.
Unter höf. Bezugnahme auf obige Annonce gestatte ich mir, an ein verehrliches Publikum in Bromberg und Umgegend die ergebene Bitte zu richten, mich durch recht zahlreiche Aufträge unterstützen zu wollen.
Gestützt auf Kenntnisse in der Branche und an Hand der obigen bekannten **erstklassigen Fabrikate** soll es mein eifrigstes Bestreben sein, den Wünschen meiner Kunden bei billigsten Preisen nach jeder Richtung hin gerecht zu werden.
Mit vorzüglicher Hochachtung!
„Germania-Haus“,
Inh. S. Linsky, Friedrichstr. 35.

Zu Hochzeiten, Taufen, Fastnachtsfeiern
oder anderen Festlichkeiten empfehle **Apfelwein**, goldklar, herb Ltr. 30 Pfg., süß (Bowle) 30 Pfg., Muskat-Facon süß Ltr. 45 Pfg., in Fassern zu 20, 25, 30, 50 und 100 Ltr. unter Nachnahme, Champagner 90 Pfg. die Flasche. Niederlagen werden vergeben; tüchtige Agenten angestellt. Apfelwein-Kellerei **Oswald Flikschuh, Neuzelle** bei Frankfurt a. O.

Hammer Cognac
Landauer & Macholl, Heilbronn.
Weltausstellung Paris 1900
Goldene Medaille. (46)
Frostfrei
Speisekartoffeln
offert frei Haus
à Centner Mk. 2,30
Otto Hanel, Bahnhofstr. 73a.
Fernsprecher 518. (176)
100 Fäß
Prima
Salon-Petroleum
hat noch billig abzugeben
Max Schleiff,
Schleinitz u. Wittlich-Edt.
Große Auswahl
blühender Copypflanzen,
Azaleen in Prachtfarben,
Hyacinthen, Maiblumen,
Culpen etc. etc.
Anfertigung von Bouquets und Kränzen empfielt
F. Figurski, Poststraße 1.
Gärtnerei Burgstraße 2.
Auch frischen Schnittlauch und Petersilie in Töpfen.
Nußbaum-Pianino
mit eingeleger Mittelstellung.
Effektiv. Neu!
Hoher Bau, großer Ton,
nur 450 Mark
bei C. Junga, Bahnhofstr. 75.
Milch
hat abzugeben (143)
Dom. Kruschin
bei Strelau.
Hierzu eine Beilage.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Mehlhändlers
Ignatz Polaszyk
aus Egin
wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Egin, den 4. Februar 1901.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.
Ueber **100** gebrauchte, aber noch gut erhaltene **Fahrräder** habe von 20 Mark an auch auf Theilzahlung zu verkaufen.
J. F. Meyer,
95 a Bahnhofstraße 95 a.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Die
Gewinnlisten
der
Mühlhanjer Geld-Lotterie
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.
Damen Schneiderin
empfiehlt sich in auch außer dem Hause. Frahegasse 10, 1 Tr.
Gardinen u. jede Art Wäsche wird sauber gewaschen, u. geplättet.
Fran Bilgenroth, Danzigerstr. 65.

Wohnungs-Anzeigen
1 großer Laden mit angrenzender Wohnung v. 1. Oktbr. cr. billig z. vermieten bei Otto Kromer, Bahnhofstr. 6a.
Am Kornmarkt.
1 Wohnung, 6 Zim., Zub., 1 Tr. v. 1. 4. zu verm. Pr. 750 Mk. G. Schwadke, Kornmarkt 2.
Wilhelmstraße 59
sind herrschaftl. Wohnungen, 5 und 7 Zimmer, zu vermieten.
Johannisstraße 16
3 Zimmer, Küche mit Gaseinr. und Zubehör, Garten, v. 1. April zu vermieten.
Lea.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

40. Sitzung vom 4. Februar.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. 1 Uhr. Am Bundesratsstisch: Dr. Nieberding und andere.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Reichsjustizetats. Die Beratung beginnt beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“.

Abg. Baffermann (nationalliberal) beschwert sich über die Verschleppung der Prozesse in der bairischen Pfalz und fragt sodann an, wie weit die internationale Anerkennung des Schiffspfandrechts gebunden sei.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Ueber die Rechtszustände in der Pfalz bebaure ich, sachlich mich nicht äußern zu können. Ich bin gern bereit, das Material des Herrn Vordredners, wenn mir dasselbe zugestellt wird, zu prüfen.

Abg. B e d e h - Koburg (Freis. Volksp.) fragt an, wie weit die gesetzliche Regelung der Entschädigung unschuldig Verhafteter gebunden sei.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Der Bundesrat hat nach längeren Erwägungen beschlossen, der letzten Resolution des Reichstags in dieser Frage nicht zuzustimmen.

Abg. S t a d t h a g e n (Sozialdemokrat) tritt lebhaft für die Entschädigung unschuldig Verhafteter ein. Der Bundesrat habe einer Resolution des Reichstags keine Folge gegeben, ohne es auch nur der Mühe für werth zu halten, Gründe hierfür anzugeben.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Eine Verurteilung der in einem Prozesse sich abspielenden Vorgänge gehört nicht zu den Aufgaben der Reichsjustizverwaltung, deren Pflicht es ist, sich aller Einwirkungen zu enthalten.

Abg. Dr. Müller - Meiningen (Freis. Volkspartei) fragt an, wie weit die reichsgesetzliche Regelung des Privatversicherungswezens, der Behandlung jugendlicher Verbrecher und der bedingten Verurteilung gebunden sei.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Die Arbeiten zu einem Privatversicherungsgesetz sind im Gange, es müssen aber noch Sachverständige gehört werden.

Abg. Dr. B e d e l (bei keiner Fraktion) bittet den Staatssekretär des Reichsjustizamts, dafür Sorge zu tragen, daß die Gerichtskosten herabgesetzt werden.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß 5 1/2 Uhr.

Die Beisetzung der Königin Viktoria.

Windfor, 4. Februar. Der Schlußakt der Beisetzungserlichkeiten verlief in würdiger Weise. König Edward, der deutsche Kaiser, der Herzog von Connaught, die Könige von Portugal und von Belgien und die anderen Fürstlichkeiten begaben sich zu Fuß nach dem Eingang der Albert-Gedächtniskapelle, wo die Laette unter der Eskorte von Grenadiergarbisten stand.

Der Zug unter den Klängen eines Trauermarsches in Bewegung. Hinter dem Sarge folgten der König, neben ihm der Kaiser und der Herzog von Connaught; hierauf folgten die anderen fürstlichen Herren und sodann die Damen des Königshauses in tiefer Trauer.

Prinz Heinrich von Preußen ist a la suite der englischen Flotte gestellt worden. Während der Trauerfeierlichkeiten am Sonnabend sind etwa hundert Personen zu Schaden gekommen und Krankenhäusern zugeführt worden.

Gerichtssaal.

Das Oberverwaltungsgericht beschäftigte sich mit einem Rechtsstreit, welchen der Kaufmann Lesser Wärmwald zu Katel gegen den Magistrat zu Bromberg erhoben hatte. Wärmwald, welcher auf dem Grund und Boden des Fiskus verschiedene zum Dragonerlehnement gehörige Gebäude aufgeführt hatte, war für 1899 in Bromberg, wo Wärmwald ein Einkommen von 4544 Mark aus Handel und Gewerbe und ein Miethseinkommen von ca. 63 700 Mark zufließt, nach mehreren Abzügen von einem Einkommen von ca. 50 bis 52 000 Mark mit 1880 Mark zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen worden.

König, 4. Februar. Zu der Verhandlung gegen M o r i s L e w y sind zwei Tage, Mittwoch, 13., und Donnerstag, 14. Februar, in Aussicht genommen. Die Vertheidigung haben die Rechtsanwältinnen Sonnensfeld-Berlin und Appelbaum-König übernommen.

Aus Stadt und Land. Bromberg, 5. Februar. (Siehe auch an anderer Stelle.) Im Verkehr mit Deutsch-Südwestafrika und Kamerun, soweit deren Postanstalten am Postanweisungsdienste mit Deutschland teilnehmen, sind von jetzt ab Nachnahmen bis 800 Mark auf eingeschriebenen Briefsendungen und auf Paceten bis 10 Kilogramm zugelassen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab.

Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

auf die Berufung der Beklagten die Entscheidung des Kreisaußschusses Gnesen vom 6. Dezember v. J. aufgehoben und der Kläger mit seiner Klage abgewiesen. Auf die Berufungsklage des Krugpächters Karl Welke in Knieja wider den zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses bestellten Kommissar wegen Schankkonzession wurde die Entscheidung des Kreisaußschusses Schubin vom 4. September v. J. aufgehoben und dem Welke die Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft auf dem Grundstück Knieja Nr. 13 ertheilt.

Der Streifhache des Schankwirths Karl Hilbrandt in Bongromitz gegen den Magistrat in Bongromitz wegen Herabsetzung der Betriebssteuer wurde der Beklagte für schuldig befunden, den Kläger für das Steuerjahr 1900 nur mit 40 Mark zur Betriebssteuer heranzuziehen.

Der Magistrat zu Posen hat an das Abgeordnetenhause eine Eingabe gerichtet, in welcher er um Verbesserung der Vertretung der posenschen Städte auf dem Provinziallandtage und Erhöhung der Dotation für die Provinz Posen ersucht.

zw. Gordon, 3. Februar. (Todesfall.) Verhaftung. Bürgerball. Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde gestern früh (wie schon mitgeteilt) der Prospekt Schulz aus Dölsel.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hält heute, Dienstag, seine Monatsversammlung ab. Der Verein ehemaliger Kavalleristen beging am 2. d. M. bei Barm mit Theatervorführung und Ball die Kaisergeburtstags- und Zweihundertjahrfeier, an welcher auch zahlreiche Gäste teilnahmen.

v. Samotzschin, 4. Februar. (Viehmarkt.) Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war mit etwa 500 Stück Rindvieh und 75 Pferden besetzt, es wurde auf dem Viehmarkt flott gehandelt.

s. Znowrazlatu, 4. Februar. (Familienhaus.) Die königliche Eisenbahnstation zu Bromberg wird im Laufe dieses Frühjahres auf dem Gelände der Zuckerfabrik Kujawien am Wege von Orlowo nach Laskowo für die Beamten ein Vierfamilienhaus erbauen lassen.

Urgenau, 4. Februar. (Billiges Brennholz, Einfältiger Dieb. Bund der Landwirthe. Patriotischer Abend.) Der Besitzer eines hiesigen Holzplatzes wunderte sich sehr über die plötzliche Verringerung seines Vorraths an huchenen Felgen und Speichen.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

Ein hiesiger Arbeiter wurde bei einem kleinen Hausbrande 140 Mark gestohlen, der Dieb aber auch von ihrem kleinen Sohne gesehen und erkannt. Nach erstatteter Anzeige brachte der geängstigte Dieb der Frau 70 Mark zurück und sucht sich noch heute die Gunst des jungen einzigen Belastungszeugen durch Geschenke zu erwerben.

(Nachdruck verboten.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 4. Februar.

Haus und Tribünen sind sehr gut besetzt.

Am Ministertische: von Miquel, von Thielen, Briesel, Freiherr von Hammerstein u. a.

Das Haus beginnt die erste Verhandlung der Kanalvorlage. In der Vorlage werden verlangt: Für den Rhein-Elbe-Kanal 260 784 700 Mark, für den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin 41 500 000 Mark, für den Ober-Weichsel-Kanal und die Wartheregulierung 22 631 000 Mark, für den Schiffahrtsweg zwischen Schlesien und dem Ober-Spreekanal 4 100 000 Mark, für Beteiligung des Staats an der Regulierung der unteren Oder bis zu 40 989 000 Mark, an der Regulierung der unteren Havel bis zu 9 670 000 Mark und am Ausbau der Spree bis zu 9 336 000 Mark, Gesamtsumme 389 010 700 Mark.

Minister von Thielen: Der Ministerpräsident hat bereits in allgemeinen Umrissen die Grundlage der Kanalvorlage in so klaren berechneten Worten dargelegt, wie sie mir nicht zu Gebote stehen. Doch will ich auch noch eine Ouberture dazu vortragen. Das ist um so mehr geboten, als der vorliegende Gesetzesentwurf ein ganz neues, umfassendes, auf breiterer Grundlage aufgebautes Programm für die nächsten 15 Jahre bezüglich unserer Wasserbauten darstellt. Lebhaft bedauern wir, daß wir nicht auch den masurischen Kanal in die Vorlage haben aufnehmen können. Aber die Ansichten über dieses Kanalprojekt sind noch nicht hinreichend geklärt, jedoch wird wohl in naher Zeit auch dieser Kanal in das wasserwirtschaftliche Programm noch eingefügt werden können. Man muß die Vorlage ruhig und sachlich prüfen, ohne Heranziehung von Gegenständen, die nicht in den Rahmen derselben hineingehören. Die Regulierung wird jedenfalls befristet sein, eine ruhige und sachliche Behandlung der Sache zu theil werden zu lassen. Die Vorlage enthält nicht nur Schiffahrtstraßen, sondern auch landwirtschaftliche Meliorationen. Sie wird zu einer Annäherung des Ostens an den Westen dienen und ist beabsichtigt für die Wehrkraft unseres Landes. Die überaus günstigen Wirkungen der Vorlage werden zum reichsten Segen des Landes dienen. Wir werden dann auf der Höhe stehen und Wasserstraßen und Eisenbahnen besitzen, wie kein anderes Land um uns. (Beifall.) Wir werden dann auf der Höhe der Kultur stehen. (Sachen rechts.) Alle Landestheile werden durch die Vorlage Vortheil haben, allerdings, wie das ja natürlich ist, nicht alle in gleichem Maße. Das ist ja bei den Eisenbahnen ebenso. Bezüglich Eisenbahn und Kanals gilt das Wort: Man muß das eine thun und das andere nicht lassen. Eisenbahnen und Wasserstraßen sind nicht einander feindlich, sondern können neben einander bestehen, ohne sich in ihrer Rente gegenseitig zu schwächen. Das haben jetzt schon die Erfahrungen auch mit dem Dortmund-Ems-Kanal gelehrt. Um so weniger Bedenken bieten Wasserstraßen und Eisenbahnen neben einander, wenn sie, wie hier, in einer Hand liegen. Der Eisenbahnverkehr hat so gewaltig zugenommen, daß an einzelnen Punkten die Bewältigung desselben nur mit außerordentlicher Schwierigkeit und hohen finanziellen Aufwendungen erfolgen kann und eine Ablenkung desselben auf Kanäle dringend notwendig ist. Die Beschränkungen eines großen Einnahmeausfalls bei den Eisenbahnen durch die Kanäle sind übertrieben. Die schematischen Berechnungen, die man jetzt aufstellt, haben keinen praktischen Werth. Wenn aber auch wirklich 53 Millionen Einnahmeausfall eintreten sollten, so kommt dies Geld doch dem Verkehr und dem Lande zu gute, da die Frachten entsprechend billiger geworden sein würden. Das Schiffergewerbe muß außerdem der Regierung ebenso am Herzen liegen, wie die Eisenbahnen. Jetzt sind wir auf wasserwirtschaftlichem Gebiete noch sehr zurück, zum Schaden der Gesamtheit. Wenn auch die Eisenbahnen in vieler Beziehung den Wasserstraßen überlegen sind, so haben die Wasserstraßen einen Vorzug, der im gegebenen Falle alle Vortheile der Eisenbahnen in den Schatten stellt. Das ist die Billigkeit der Frachten. Allerdings können Wasserstraßen nur dann ihre volle Wirksamkeit entfalten, wenn sie von vornherein leistungsfähig hergestellt werden. Manche Kanäle sind schon zu Grunde gegangen, weil sie nicht leistungsfähig genug waren.

(Nachdruck verboten.)

Entweichte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

(30. Fortsetzung.)

14. Kapitel. Frau Ebith von Wandal war in der übelsten Laune. Seit dem Augenblick, da Nora auf eine so ungeschickte Weise gerade im interessantesten Moment ihre Unterhaltung mit Hubert gestört hatte, war der Widerwärtigkeiten und Unannehmlichkeiten schier kein Ende gewesen. Die plötzliche Erkrankung dieses Professors, dessen Anwesenheit auf Erlaubnis von vornherein als eine sehr lästige Veranstaltung ihres Bruders empfunden hatte, dünkte sie eine ganz besonders tödliche Fügung des Schicksals. Denn alle Welt schien durch die Sorge um den Patienten verhindert, sich um sie zu kümmern. Sie hatte das Diner mütterlehenallein einnehmen müssen, weil Margarete Torbach ihren Vater nicht verlassen wollte und Nora darauf bestanden hatte, dem jungen Mädchen Gesellschaft zu leisten. Guido hatte auf seinem Zimmer gespeist, und Burton war noch mit dem Mittagsgange zu einer wichtigen Besprechung, über deren Natur er sich nicht weiter geäußert hatte, nach der nahegelegenen Hauptstadt abgereist, allerdings mit der Erklärung, daß er wahrscheinlich schon am Abend wieder zurück sein werde.

Diese Vernachlässigung von Seiten ihrer ständigen Hausgenossen bereitete der jungen Witwe indessen ungleich geringeren Verdruß als die beinahe unthätige Art, wie Hubert Wandler ohne eigentliche Verabschiedung das Schloß verlassen hatte. Denn aus dem leichten Spiel, als das sie die Wiederaufnahme jener in Italien so glücklich angeknüpften Beziehungen zu dem jungen Waler hatte ansetzen wollen, war im Verlauf dieser wenigen Tage eine sehr ernsthaftige Neigung geworden, die alle ihre Gedanken ausschließlich beschäftigte; und ihre Seele mit einem heißen, sehnächtigen Verlangen nach seiner Nähe erfüllte. Ihre lebhafteste Phantasie hatte an dem raschen Aufkommen dieser Leidenschaft vielleicht einen ungleich größeren Antheil als ihr Herz. Alle die brennenden Wünsche, die sie während ihrer unglücklichen Ehe und ihrer langweiligen Wittwenchaft mit kühlen Verstandesgründen niedergehalten, waren im Verkehr mit dem feurigen jungen Künstler, der ihr wie eine Verlöcherung der

Für den Osten der Monarchie sind billige Frachten nach dem Westen eine Lebensfrage. Nun bietet Ihnen die Regierung eine Gelegenheit, solche billigen Frachten in reichstem Maße zu bekommen. Die geplanten Wasserstraßen werden dem Weltmarkt nicht, sondern dem Binnenverkehr dienen, zumal bei einem ausreißenden Preise. Auf alle Fälle aber müssen Kanäle schon deshalb angelegt werden, weil die Eisenbahnen binnen kurzem den Verkehr nicht mehr bewältigen können werden. Man kann auf keinem andern Wege wirksame Abhilfe schaffen, als durch eine Ablenkung des Verkehrs auf Kanäle. Namentlich die Kohlenförderung wird in Zukunft ganz unerfüllbare Ansprüche an die Eisenbahnen stellen. (Nebsther, da im Hause große Unruhe herrscht, immer schwerer verständlich.) Wir stehen mit unserer Verkehrspolitik jetzt an einem bedeutsamen Wendepunkte. Die Vorlage wird zum Nutzen des ganzen Landes dienen. Am notwendigsten aber von allen darin enthaltenen Wasserstraßen ist der Rhein-Elbe-Kanal. (Beifall.)

Abg. Am Zehnhoff (fl.): Ueber die letzte Kanalvorlage waren die Meinungen sehr getheilt: während die einen meinten, der Rhein-Elbe-Kanal komme der Gesamtheit zu gute, waren die anderen der Ansicht, daß er nur der Industrie nutzen würde. Die jetzige Vorlage enthält Wasserstraßen vom Rhein bis zur russischen Grenze. Leider aber sollen diese Wasserstraßen nicht alle die gleiche Leistungsfähigkeit haben. Die östlichen Kanäle sollen nur kleine Schiffe tragen können. Nun sind hier 15 Jahre zum Ausbau der Kanäle in Aussicht genommen, 15 Kanaljahre sind aber 30 bürgerliche Jahre. (Heiterkeit.) Wenn man dieser Vorlage zustimmt, dann muß man verzichten für 30 Jahre auf alle Kanalwünsche, die man hat und die nicht in der Vorlage enthalten sind. Das ist ein wesentlicher Unterschied zwischen der jetzigen und der früheren Vorlage. Die jetzige Vorlage ist keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung der früheren Vorlage; sie verbindet Dinge mit einander, die nicht mit einander gemein haben. Die Begründung der Vorlage sagt, sie solle den äußersten Osten mit dem Westen verbinden. Warum verbindet sie aber nicht den äußersten Osten mit dem äußersten Westen? Warum ignorirt man alle Wünsche auf Wasserstraßen jenseits des Rheins? Das macht die Vorlage für uns bedenklich. Sie schädigt zum Theil die westliche Landwirtschaft. Die Regierung ist hier die brave Mutter, die dem einen Theile giebt und dem andern Theile nimmt (Heiterkeit); der rheinischen Landwirtschaft drohen, wenn die Vorlage angenommen wird, Gefahren von Osten und Westen, von den östlichen preussischen Provinzen und von Holland. Bei Schimperburg vermischt die rheinische Landwirtschaft Positionen für den Ausbau von Kleinbahnen in der Rheinprovinz. Wenn die Vorlage so bleibt, wie sie jetzt ist, werden die rheinischen Zentrumsabgeordneten ihr nicht zustimmen können. Die Mosellanalisation hatten wir mit Sicherheit in der Vorlage erwartet, aber es sind uns nicht einmal Zusicherungen in Bezug auf dieses Projekt gemacht worden. Diese Mosellanalisation würde auch große militärische Bedeutung haben. Alle meine Freunde sind dafür, daß die Lippe kanalisiert wird; die meisten meiner Freunde ziehen die kanalisierte Lippe der Emscherthalbahn vor, denn nur die Lippe wirkt wirklich dezentralisierend. Dazu kommt, daß nach Ansicht eines Theils meiner Freunde die Emscherthalbahn den Tod des Dortmund-Emskanals bedeuten würde, der mit so viel Kosten erbaut ist, dadurch aber seine eigentliche Zweckbestimmung verlieren würde. Die überwiegende Mehrzahl meiner Freunde wird die Abstimmung abhängig machen von der Stellung der Regierung zu den von mir angeregten Fragen, namentlich der Berücksichtigung der rheinischen Landwirtschaft und schließlichen Kompensationen, von denen ich jetzt sprechen will. Die Lage Schlesiens ist jetzt schlechter als vor 2 Jahren. Vor allem verlangen die Schlesier, daß der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin durchgeführt wird bis ins Herz des ober-schlesischen Industriezentrums. Die Kommission wird sich eingehend mit allen technischen und finanziellen Fragen zu beschäftigen haben. Ohne jede vorgefaßte Meinung werden wir die Vorlage sorgfältig prüfen und vor der Welt verantworten können. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Graf Limburg-Sturum (Konservativ): Die Vorlage bildet kein organisches Ganzes. Es wäre besser gewesen, uns eine Reihe einzelner Vorlagen zu unterbreiten, aus denen dann die Kommission ein

sonnigsten Lebensfreude erschien, wieder lebendig zu werden. Und jetzt bemühte sie sich nicht mehr, sie zum Schweigen zu bringen.

Am Ende hatte doch auch sie einen Anspruch auf Glück und Genuß. Niemand war berechtigt, von ihr zu fordern, daß sie ihre Jugend und ihre Schönheit unnütz dahinwelken lasse. Und selbst wenn sie die bisher nur im Traume gekostete Liebeseligkeit mit einem Verzicht auf manche andere Annehmlichkeit des Lebens erkaufen mußte, schien sie ihr — wenigstens in diesem Augenblick — damit keineswegs zu theuer bezahlt.

Mit fiebernder Ungeduld hatte sie an diesem Morgen den Beginn der Sitzung erwartet, und mit kluger Berechnung hatte sie alle Künste weiblicher Kletterei aufgewendet, um die vorliegende Zurückhaltung des Walers zu besiegen. Sie war ihres Erfolges von vornherein sicher gewesen, und noch jetzt zweifelte sie nicht daran, daß ohne die Störung durch Noras Dazwischenkunft ihr Triumph schon heute ein vollständiger gewesen wäre.

Aber die Situation, in der sie Hubert und Margarete gefunden hatte, und der suchtsartige Rückzug des Walers gaben ihr zu denken. Schon vom ersten Augenblick an hatte das vertraute Verhältnis der beiden ihr eine peinliche Empfindung der Eifersucht geweckt, und mit argwöhnischer Aufmerksamkeit hatte sie ihren Verkehr beobachtet. Heute zum ersten mal aber fühlte sie sich ernstlich beunruhigt, und sie war fest entschlossen, all ihre diplomatische Geschicklichkeit aufzubieten, um eine baldige Entfernung Margaretes von Schloß Erlau herbeizuführen. Denn unter keinen Umständen wollte sie sich ihren Erfolg von diesem stillen, unbedeutenden Mädchen streitig machen lassen. Wenn sie wirklich genöthigt sein sollte, mit ihr um die Liebe Huberts zu kämpfen, so wollte sie diesen Kampf von vornherein mit der ganzen Rücksichtslosigkeit des Stärkeren führen. Und es galt ihr gleich, ob ein solcher Kampf in die geheimnißvollen Pläne ihres Bruders passen würde oder nicht.

Vor allem aber mußte sie volle Klarheit haben. Und die Ungewißheit, die ihre Phantasie mit allerlei aufregenden Bildern erfüllte, peinigte sie in der einsamen Stille ihres luxuriösen Boudoirs bis zur Un-erträglichkeit.

„Wären nur der Abend und die Nacht erst vorüber!“ dachte sie, indem sie wohl zum zehnten male den Roman bei Seite warf, in dem sie zu lesen ver-

Ganzes zu machen hätte. (Heiterkeit.) Bezüglich der unteren Oder haben wir Jahre lang das verlangt, was jetzt vorge schlagen wird, es wurde uns gesagt, daß wir nichts davon verstehen. Jetzt erkennt die Regierung an, daß wir im Recht waren. (Sürt, hört! rechts.) Da ist es doch unbillig, die Interessenten so zu belasten, denn die Fehler sind ja von den Technikern gemacht. Die Einwendungen, die wir gegen die frühere Kanalvorlage erhoben haben, sind durch die neue wasserwirtschaftliche Vorlage nicht beseitigt worden. Der Nord-Oisekanal hat nicht die Folge gehabt, daß die Oisestädte wirtschaftlich gehoben wurden, sondern umgekehrt hat Hamburg durch den Zuwachs des Oisehandels die Oisestädte geschädigt. Das beweist, wie schwer es ist, die wirtschaftlichen Folgen solcher Verkehrswege vorauszu sagen. Den Ober-Weichsel-Kanal werden wir genau prüfen müssen und untersuchen, ob diesem nicht auch unsere allgemeinen Bedenken entgegenstehen. Eine unabsehbare Kette von wirtschaftlichen Verschiebungen würde die Folge der Vorlage sein. Bezüglich des Mittelbandkanals, des Haupttheils der Vorlage, sind unsere Bedenken eher noch stärker geworden. Der Dortmund-Rhein-Kanal müßte bis zur Weser durchgeführt werden, um ihm die genügende Wassermenge zu verschaffen. Da wir aber fest entschlossen sind, gegen den Mittelbandkanal zu stimmen (Hört! hört! links), so würden dem Dortmund-Rheinkanal außerordentliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Die militärische Seite der Frage ist nicht maßgebend. Wenn es sich um militärische Zwecke handelt, dann müßte das Reich einen Theil der Kosten tragen. Da aber hierüber in der Vorlage nichts enthalten ist, scheint das Reich die militärische Bedeutung des Kanals nicht sehr hoch einzuschätzen. (Sehr gut! rechts.) Auf eine Entlastung der Eisenbahnen ist nicht zu rechnen, denn die Bahnen müssen doch gelastet sein, den ganzen Verkehr zu bewältigen, wenn die Kanäle zugeföhren sind. Die Landwirtschaft hat vom Kanal weder große Vortheile, noch große Nachteile zu erwarten. Die Vorlage bringt unseren Finanzen große Gefahren. Wir haben aber die größte Veranlassung, angesichts der hohen Ausgaben des Reichs für die China-Expedition, unsere europäischen Staatsfinanzen nicht zu gefährden. Sehr zweifelhaft erscheint es, ob die veranschlagten Kosten für den Kanalbau ausreichen werden. Durch den Kanalbau wird uns die Herrschaft über die Eisenbahntarife aus der Hand genommen. Unser Eisenbahnwesen ist in bester Ordnung. Wer steht dafür, daß es so bleibt, wenn wir Kanäle haben? Das Großkapital kann dann den Kampf mit den Eisenbahnen aufnehmen und uns zwingen, die Tarife herabzusetzen. In der Kommission werden wir die Vorlage mit Wohlwollen (Heiterkeit) prüfen und das Beste behalten. (Beifall rechts.)

Abg. von Chyern (nl., schwer verständlich): Namens meiner politischen Freunde kann ich erklären, daß wir lieber die Vorlage noch weiter ergänzt gesehen hätten, namentlich durch den masurischen Kanal. Die Vorlage dient zur Förderung der Gesamtinteressen, nicht nur eines einzelnen Berufszeuges. Ueber die Bedenken des Abgeordneten Am Zehnhoff werden wir uns hestentlich in der Kommission verständigen. Man darf niemals vergessen, daß Industrie und Landwirtschaft Schwestern sind, und daß, wenn die Eisenbahnen nicht ausreichen, neue Verkehrswege gebaut werden müssen. Wenn man so argumentirt wie der Bund der Landwirtschaft oder wie Herr Dr. Fahr, dann ist jeder Kanal unmöglich. Selbst die Gründe der Militärverwaltung bezogen auf das Organ des Bundes als nicht stichhaltig. Wenn man den Nutzen in Erwägung zieht, den der Kanal schon allein für den Tranort von Kranken bei einem Kriege bietet, so wird man sich sagen müssen, daß die Kosten dafür nicht geschont werden dürfen. (Sehr richtig! links.) Ein Führer des Bundes der Landwirtschaft hat die Ablehnung der Kanalvorlage die erste Dultung für den deutsch-russischen Handelsvertrag genannt. (Hört! hört! links.) Eine solche Stellung werden wir niemals einnehmen, wir treten sowohl für den Schutz der Landwirtschaft wie für die Handelsverträge ein, und wir hoffen, daß durch einen höheren Zollschutz und durch bessere Verkehrswege der Landwirtschaft genügt wird. Wenn Sie durch höhere Zölle den Arbeitern das Brot vertheuern wollen (Sachen rechts), so müssen Sie andererseits doch auch für billigere Verkehrswege sorgen. Ueber die finanzielle Seite der Frage brauchen wir uns gar keine Sorge zu machen. Der Finanzminister hat dafür gesorgt, daß unsere Finanzlage

sucht hatte. „Morgen soll er mir wahrlich nicht entgegen — und wenn ich nach Parthenhofen hinunter müßte, um mich seiner zu versichern.“

Sie hörte das Rollen eines Wagens und erkannte den gleichmäßigen Hufschlag der tadellos eingefahrenen Erlauer Karrossiers. Das konnte nur ihr Bruder sein, der von seinem kurzen Ausfluge zurückkam. Und da er ihr gesagt hatte, daß er wahrscheinlich nach seiner Heimkehr den Wunsch haben würde, sie zu sprechen, erwartete sie, ihn alsbald bei sich eintreten zu sehen. Aber eine halbe Stunde verging, und eine ganze, ohne daß Burton Harrison erschienen wäre. Und schon war Frau Ebith im Begriff, nach ihrer Kammerjungfer zu klingeln, um sich von ihr auskleiden zu lassen, als sie die Stimme ihres Bruders hörte, wie er draußen in seiner gelassenen, fast beselenden Weise mit irgend jemandem von der Dienerschaft sprach.

Nicht ohne ein Gefühl der Bellemmung sah sie seinem Eintritt entgegen. Denn seitdem sie sich ihrer Neigung für Hubert bewußt geworden war, hatte sie Burton gegenüber kein reines Gewissen mehr. Und da sie seinen manchmal fast unheimlichen Scharfsinn kannte, fürchtete sie eine Auseinandersetzung, von der sie wußte, daß sie den Beginn eines erbitterten Kampfes zwischen ihm und ihr bedeuten würde.

Nun trat er ein, mit ruhiger, aber bewegter Miene wie sonst, aber mit zwei brennend roten Flecken auf den gewöhnlich fast farblosen Wangen.

„Ich habe Deine Jungfer zu Bett geschickt, Ebith,“ sagte er anstelle eines Grüßes. „Du wirst also für heute auf ihre weiteren Dienste verzichten müssen.“

Diese Einleitung verhielt ihr nichts Neues, und sie hielt es für zweckmäßig, sich sogleich in Vertheibigungsstellung zu setzen. „Das war vielleicht etwas eigenmächtig, mein lieber Burton,“ erwiderte sie, sich gleich ihm der englischen Sprache bedienend. „Und darf ich fragen, was Dich zu dieser Maßregel bestimmt hat?“

„Ich wünschte nicht, daß sie sich in den Wohnzimmer herumdrückte. Man ist in diesem Hause ohnehin niemals vor Lauscheröfen sicher. Und ich denke, Du hast Dich lange genug ohne eine Hofe befassen müssen, um sie heute einmal entbehren zu können. Sage mir jetzt vor allem, was während meiner Abwesenheit geschehen ist. Hat Nora mit Dir gesprochen?“

„Mit mir? Nein, nicht daß ich wüßte. Ich habe

durch den Kanalbau nicht erschüttert wird. Durch die Kanäle wird die Eisenbahnrente keineswegs gemindert; Eisenbahn und Kanal können vielmehr sehr wohl neben einander bestehen. Ich hoffe, daß die Entscheidung des Landtages über die Vorlage dem Kaiserwort entsprechen wird: Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser. (Beifall.)

Finanzminister Dr. von Miquel: Dem Abg. Graf Limburg-Sturum geht die Vorlage zu weit, dem Abg. Am Zehnhoff geht sie nicht weit genug. Der letztere schlägt die Kanalisierung der Lippe vor, die aber den Verkehr nach dem Auslande lenken würde. Wenn wir gegen wirtschaftliche Verschiebungen im Inlande Bedenken haben, dann können wir überhaupt keine Verkehrswege bauen. Welche Summen hat die Instandhaltung unserer großen Flüsse gekostet! Bei unserer Natur, die den Deutschen eigen ist, kritische Leute zu sein, kommen wir dazu, bei einem neuen Unternehmen nur Schattenseiten zu sehen. Die Eisenbahnen hatten zur Zeit ihres Entstehens allerdings große Vorzüge vor den damaligen Wasserstraßen. Die Zeit der Kanäle war vorbei, aber sie ist wieder gekommen. (Sachen rechts.) Trotz der Erweiterung unseres Eisenbahnnetzes und der Herabsetzung der Tarife ist der Verkehr auf den Wasserstraßen stetig gestiegen. Der Verkehr Berlins z. B. ließe sich ohne die Wasserwege gar nicht bewältigen. Die Hindernisse, namentlich finanzieller Art, die der früheren Kanalvorlage entgegenstanden, sind geschwunden. Ich würde das Unternehmen nicht empfehlen, wenn die Finanzlage seiner Ausführung entgegenstände. Das dazu erforderliche Kapital ist erst in 15 Jahren allmählich aufzubringen. Seit 21 Jahren haben wir ohne Schaden für unser Kreditverhältnis jährlich 23 Millionen für Seebahnarbeiten aufgebracht. Wie kann da ein vernünftiger Mensch sagen, daß wir nicht das Geld für den Kanal, das sich jährlich auf 26 Millionen beläuft, ohne Schaden für den Staat aufbringen können, selbst wenn die ganze Summe durch Anleihen gedeckt werden müßte. (Sehr wahr! links.) Tatsächlich aber sind die Kosten weit geringer. Ich bin überzeugt, daß der Kanal sich gut rentiren wird. Auch die übrigen Kanäle werfen eine hohe Rente ab; um so mehr wird das der Fall sein bei einem Kanal, der die Industrie des Westens mit der Landwirtschaft des Ostens verbindet und der durch die reichsten Provinzen geht. Daß wir durch die Wasserstraßen die Herrschaft über die Eisenbahnen verlieren, stimmt nicht. Das würde nur dann zutreffen, wenn die Wasserstraßen von Privaten gebaut würden. Die Sache liegt doch sehr einfach. Entweder der Kanal rentirt, dann kostet er uns höchstens 2 Millionen jährlich, oder er rentirt nicht, dann ist das Anlagkapital allerdings verloren, aber auch dann darf man doch nicht die Bedeutung des Kanals für die Landesmelioration vergessen. Ich kann die Vorlage also vom finanziellen Standpunkt aus dem Hause nur empfehlen. Dazu kommt, daß der Kanal einen großen Vortheil und eine ungeheure Wohlthat für das ganze Land bedeutet. Der natürliche Austausch der Produkte zwischen Industrie und Landwirtschaft wird leichter vor sich gehen, und die Landwirtschaft wird, unter der Voraussetzung angemessener Zölle, keinen Schaden, sondern nur Vortheil davon haben. Vergessen Sie doch nicht, daß wir in einer Zeit leben, wo die verschiedenen Erwerbsklassen auf einander angewiesen sind! Die Frage, um die es sich handelt, ist keine politische, sondern eine wirtschaftliche. Ich bin überzeugt, Sie werden es nicht bereuen, wenn Sie den Kanal bauen, zumal wenn Sie sich die großen Wirkungen einer Verkehrssteigerung für das gesammte Land klar machen. In der Ueberzeugung, daß das Nichtigste von der Mehrheit doch noch immer erkannt wird, hoffe ich, daß wir schließlich zum besten Entschluß kommen. (Beifall.)

Minister von Thielen: In Bezug auf die Kompensationen steht die Regierung noch genau auf demselben Standpunkt wie vor zwei Jahren. Die Mosellanalisation ist bereits seit langer Zeit geplant; die Hauptchwierigkeit ist die, daß der Mosellanal zum Theil durch Luxemburg gehen würde. Die Verhandlungen mit Luxemburg haben noch nicht zum Ziele geführt. Wir werden das in dieser Vorlage gegebene Wasserstraßenprogramm noch hier und da ergänzen; hier kommt allerdings in erster Linie die Kanalisierung von Mosel und Saar in Betracht.

Abg. Frhr. von Zedlich (freikonservativ): Es ist in der Hauptsache das Verdienst des Ministers Dr. Miquel, daß unsere Finanzlage jetzt so gut ist, daß er eine solche Kanalvorlage vertheibigen zu können

sie im Laufe des Nachmittags überhaupt nur ein einziges mal ganz flüchtig gesehen. Und wozu sollte sie denn mit mir gesprochen haben, Burton?“

„Ich habe vielleicht eine Thorheit begangen, als ich ihr heute Vormittag bei einer Begegnung im Park gewisse Andeutungen machte, die ich besser auf einen späteren Zeitpunkt hätte verschoben sollen.“

Frau Ebith athmete auf. Es waren also offenbar keine eigenen Angelegenheiten, die ihn beschäftigten, nicht die ihrigen. Und sie konnte deshalb ohne Gefahr wieder ihre gewöhnliche lebenswürdige Miene annehmen.

„Ah, Du hast Dich ihr erklärt? Und wie hat sie es aufgenommen?“

„Sie ließ es zu einer eigentlichen Erklärung gar nicht kommen. Aber es war auch nichts garabuzer Entmuthigendes in der Art, wie sie das Gespräch zu enden wußte. Ich nahm es für möglichsten Besorgtheit. Und ich glaube noch jetzt, daß es kaum etwas anderes war. Aber sie muß dann später gegen ihren Bruder geplaudert haben, denn der Herr Baron hielt für gut, mich nach meiner Rückkehr in aller Form zur Rede zu stellen.“

„Das ist nicht Dein Ernst! Dieser kanste, schüchternen Guido sollte Dich zur Rede gestellt haben? Er — Dich?“

„Du hörst es. Und Du wirst von seiner Saufmuth wie von seiner Schüchternheit vielleicht eine etwas andere Meinung gewinnen, wenn Du erfährst, daß er mir mit bürren Worten die Gattfreundschaft von Schloß Erlau aufgekündigt hat.“

Frau Ebith fuhr mit blühenden Augen empor. „Das hätte er gewagt — der armenfelige, blinde Schwächling! Das ist unerhört, das ist eine tödliche Beschimpfung, die ich nimmermehr dulden werde. Und weshalb? Weil Du seiner Schwester die Ehre erweisen willst, sie zu Deiner Gattin zu machen?“

„Ja, deshalb! Aber ich war schon seit gestern darauf gefaßt, daß er den ersten besten Vorwand benutzen würde, mich von hier zu entfernen. Er haßt mich, und dieser Doktor Müdiger hat ihn vollends gegen uns beide aufgehetzt!“

„Auch gegen mich?“ fragte sie zweifelnd. „Aber ich habe dem Doktor doch niemals etwas gekhan.“

„Das weiß ich nicht, dafür aber, daß er Dir ebenso wenig wohlgeinnt ist wie mir, habe ich vollgiltige Beweise.“

(Fortsetzung folgt.)

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hoch erfreut an (995)
Schneidermeister
Max Kukuk
und Frau
Marie geb. Fratzke.

Loge Janus.
Mittwoch, d. 6. Februar 1901
Schlittenpartie.
Abfahrt v. Neuen Markt 2 1/2 Uhr
(pünktlich). (193)

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an (999)
A. Wardzinski
und Frau
Elvina geb. Koslowska.

Glanzplätzerin
empf. sich in und außer dem Hause.
Berth. Salpius, Wilhelmstr. 44, III.
Zum Möbelaufpolieren sowie zur
Ausführ. v. Reparatur. empf. sich bei
saub. schneller u. billiger Ausfüh.
J. Nawrocki, Möbelpolier,
983) Bromberg, Elisabethstr. 20.

Nachruf!
Am Sonntag, den 3. Februar er., verstarb
in Thorn unser hochgeschätztes Ehrenmitglied,
Herr Professor
Dr. Hirsch.
Seine Verdienste um das deutsche Lied
sind rühmlichst bekannt.
Wir werden sein Andenken stets hoch in
Ehren halten. (193)
Deutscher Provinzial-Sängerbund
Bromberg.

Statt besonderer Anzeige.
Sonntag früh entschließ
sankt nach schwerem Leiden
unser jüngstes Töchterchen
Isa
im Alter von 7 Monat.
Dieses zeigen tiefbetrubt an
Richard Albrecht
und Frau
Anna geb. Albrecht.
Bromberg, 5. Februar 1901.
Die Beerdigung findet
am Mittwoch Nachmittag
3 Uhr statt. (192)

Parzellierung.
Am Donnerstag, den 14.
Februar er., von 9 Uhr vor-
mittags an, werde ich im Gast-
hause zu Pałeczko kościelne bei
Mogilno (144)
das adlige Gut
Steinfeld
bei Mogilno parzellieren.
Das Areal beträgt 1100 Morg.
Näher einem hübschen und sehr
geräumigen herrschaftlichen Wohn-
hause sind noch auf dem Gute
6 Wohnhäuser. Die Parzelle-
werke ich in jeder, wenn auch
kleinsten Größe verkaufen. Vor-
zügliche Weiden werden ebenfalls
in kleinen Parzellen vertheilt.
Bedingungen stelle ich, wie all-
gemein bekannt, die denkbar
günstigsten.
Außerdem richte ich ein
ein Restgut
von 300-40 Morg. mit hübschem
Park sowie demselben anliegenden
Waldungen u. einem danebenliegend.
fließ. und treibenden See von
ca. 150 Morgen. Auf dem Rest-
gute werden bestellt
40 Morgen mit Zuckerrüben
Restanten können sich nach
vorheriger Anmeldung auf dem
Dominium bei Hrn. B. v. Mlicki
sich die Bestingung anlesen und mit
mir auch vor d. m. Termine Ver-
träge abschließen.
Josef Stark, Mogilno.

Am 4. d. M., abds. 10 1/2
Uhr, verschied nach kurzem,
schwerem Leiden unser in-
nigstgeliebter Sohn, Bruder
Eitel und Neffe (992)
Alfred
im Alter von 5 Jahren u.
5 Tag, was schmerzhaft
anzusehen
Karl Haase,
Wohnstr. I. Grd.-Ng. 3. Pf.
und Frau
Margaretha geb. Klemke.
Die Beerdigung findet
Donnerstag, d. 7. Februar,
um 3 Uhr Nachmitt. vom
Trauerhause aus statt.

Damen-Maskenanzug
billig zu verk. Wilhelmstr. 76, III.
Ein hocheleg. Damenmasken-
anzug billigt zu verkaufen bei
Frau Krone, Bahnhofstr. 90, II.
Maskenkostüme billig zu verk.
Schlesienau,
Chausseestraße 7. Puzgeschäft.
Maskenanzüge f. Herren spott-
billig zu verk.
Friedrichstr. 34, II.
Eleg. Dam.-Maskenanzug bill.
z. verk. Brügenthal, Grenzstr. 3.
1 Damen-Maskenanzug
sehr billig zu v. rleihen. (982)
Bahnhofstr. 90, 2 Tr. I.
1 eleg. Damen-Maskenanzug
billig z. verk. Kinkauerstr. 62, II.
Damen-Maskenanzug z. verk.
Mittelstr. 12, II I.
Einen größeren **grüne Zahneife**
zum billigt. Preise v. 12 Mk. p. Ctr.
verfende in 2-4 Ctr.-Gebind. geg.
Nachn. Meld. briefl. m. d. Aufschr.
Nr. 1901 an die Geschäftsstelle.

Wer lehrt Rundschrift?
Off. m. Preis u. A. 5201 a. Geschft.
Weitere Anmeldungen zu meinem
Sonntags-Tanzkursus nehme
entgegen. **Privatunterricht**
in allen Tänzgen ertheile zu jeder
Tagesz. **Ballmeister L. Wittig,**
Schleierstraße 1.
Adler Compagnie
Grand Prix
Rhamsses
Kassia
Cigaretten
sind wieder eingetroffen.
Wiederverkäufer erh. Rabatt.
Wilh. Heyn, Bahnhofstr. 17.
Versende **Runkelsternseife**
in 2-4 Ctr.-Gebinden z. Preise v.
10 Mk. p. Ctr. gegen Nachnahme.
Meld. briefl. mit der Rundschrift
Nr. 1902 an die Geschäftsstelle.

Drainröhren I^a
liefert sehr preiswerth (144)
C. Walewsky, Posen 1.

Eröffnungs-Anzeige.
Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Um-
gegend machen wir die ergebene Mittheilung, daß wir mit dem
heutigen Tage
Elisabethstraße 41, 1 Treppe,
ein Atelier für Anfertigung eleg. Damengarderoben
eröffnet haben.
Gestützt auf eigene Fachkenntnisse und durch das Engagement
einer gewandten Directrice
sind wir befähigt, allen Anforderungen zu genügen und wird
es unser eifrigstes Bestreben sein, durch reelle und prompte Be-
dienung uns das Vertrauen der geehrten Kundenschaft zu sichern.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Geschwister Meyer.



JLSE
Brikets
DER JLSE, BERGBAU-ACT-GES. GRUBE JLSE.

Geschäfts-eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg
und Umgegend hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme,
daß ich hier,
Wollmarkt 15
eine Färberei u. Chemische
Reinigungsanstalt
eröffnet habe.
Durch langjährige, praktische Erfahrung bin ich
in die angenehme Lage versetzt, allen werthen An-
forderungen eines hochgeschätzten Bromberger Pub-
likums voll und ganz entsprechen zu können und wird
es mein eifrigstes Bestreben sein, einer mich beehren-
den Kundenschaft durch saubere Arbeit bei mäßigen Preisen
in jeder Weise gerecht zu werden.
Um gütigen Zuspruch bittend empfehle ich
Hochachtungsvoll
Paul Lepetit,
Färberei und Chemische Reinigungsanstalt,
Bromberg, Wollmarkt Nr. 15.
Filiale: Gnefen, Domstraße Nr. 2.

Goldene Bruchleidenden PARIS 1896.
Medaille. meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe
getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten
Gürtelbruchbänder ohne Federn,
Leib- und Vorfalldbinden. Für jeden Bruchschaden Extra-
anfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck
wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und
nimmt Bestellungen entgegen in **Bromberg, Freitag,**
den 8. Februar, 8-3 Uhr, Hôtel Gelhorn. (625)
Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart,
Ludwigstrasse 75.

Oeffentlicher Kursus der Kunstgeschichte.
Mittwochs nachm. 5 Uhr
in der Aula der städt. mittleren Mädchenschule.
Teilnehmerkarten zu 6 Mk. Einzelvorträge zu 1 Mk. (Mit-
glieder die Hälfte) an der Kasse.
Verein Frauenwohl.

Grosser Maskenball
des (185)
Geselligen Vereins
am Sonntag, 10. Februar, abends 7 Uhr
in sämtlichen Räumen
von **Patzer's Etablissement** (carneval. decorirt).
Zur Aufführung kommt u. a.:
Die grosse Pantomimen-Quadrille
„Eine tolle Nacht“, getanzt v. 16 Personen.
Eintrittskarten für Herren, Damen u. Zuschauer
pro Person 1.50 Mark sind **vorher** zu haben bei
Herrn **Frost, Friedrichstr. 34.**
Beyer, Mittelstr. 37, p. u. Patzer's Etablisse-
ment. Die grosse Bühne wird für Zuschauer hergerichtet
werden. — Kinder haben keinen Zutritt.
Abendkasse erhöhte Preise.
Maskenverleiher am Ballabend anwesend.

Saubere Plätzerin
empfiehlt sich in und außer dem
Hause. Schwenestraße 6, 3 Tr.
Restaurant Wilhelmstr. 70.
Morgens Mittwoch, abends 7 Uhr
Königsberger Fleck.
1981
Leo Sedelmayer.

Kauf und Verkauf
Besucht 1 Kreisjäger
für Dampfbetrieb. Preisangabe
erbeten. (143)
Gut Schönberg
bei Wehlmsdorf.
1 Badewanne zu kaufen ge-
sucht. Off. u. 8768 a. d. Geschft.
Eiserne Pumpe,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
H. Z. an die Geschäftsstelle.
1 gut erh. Kinderbett zu kauf.
gef. Off. u. M. R. 17 a. d. Geschft.
Roggenstroh
kauft Molkerei 4-5. Gammstr. 4-5.
Den höchsten Preis
f. gut erh. alte Sach., Unif. zc. zahlt
P. Schwensens, Friedrichstr. 29.
Bestellungen per Postkarte.
Eine Bäckerei
am liebsten in vollem Betriebe be-
sücht, zum 1. Oktob. 1901 von
einem strebsamen Bäckermeister zu
pachten gesucht. Off. u. E. N. 100
an die Geschäftsstelle erbeten.
Ein gut eingeführtes
Wein- und
Delikatessen-Geschäft
mit vollem Ausblick ab. 18 Jahre
in einer Hand, mit hochrentrend.
Grundstück unter günstigen Be-
dingungen (weil Besitzer sich zur
Ruhe setzen will) in größerer leb-
haften Provinzial- und Garnison-
stadt Posen zu verkaufen. (142)
Meld. verb. briefl. u. A. W. 1.
an die Geschäftsstelle b. St. erb.

Ein g. geh. Vorkostgeschäft,
nur gute Lage, ist fortzugsfallber
billig abzugeben. Näheres in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Gut einger. Restaur., Saal,
Ber.-Zimmer, Regelbahn, Billard,
Garten ist zu verpachten. Offert.
unt. C. B. an die Geschäftsstelle.
In Kreisstadt von 4000 Einn.
(Reg.-Bez. Bromberg) ist ein
Fabrikgrundstück
nebt Destillation und fortgehend.
Schwammbücherei, Kolonialwaar-
handlung zc. trankeitshalber
sehr billig, gegen geringe Anzahl-
ohne Warenlager, von gleich zu
übernehmen. Gebäude in gutem
Zustande. Bin auch bereit, gegen
ein kleineres Geschäft zu tauschen.
M. d. briefl. mit der Aufschrift
Nr. 1903 an die Geschäftsstelle.

Ein Grundstück
mit 4 Morgen Land, an d. Bräse
u. Ford. Chaussee geleg., z. verkauf.
Gr. Bartelsee 9, bei Brombg.
Danzigerstr. 120 pt. ist zu
verkaufen: 1 mahag. Blumen-
tisch, verschiedene Lampen,
1 Petroleumofen, 1 Geweih-
kronleuchter, 2 bronzene
Stehleuchter mit Glas-
prägen, 1 Waschmaschine,
leere Weinflaschen, 1 Dd.
hohe Biergläser. Best. Vor-
mitt. 9-11 Uhr. Max Berger.
Dom. Karolewo
Post Goldfeld (143)
hat noch einige Tausend Centner
Weizenmaschinenstroh
zum Verkauf.
Kirschbaum, Oberimpfendor.
Gasmotor, 1 pfd. zu verkaufen.
Wilhelmstr. 76.
Ein eleganter **fast neuer**
Jagdskifitten
billig zu verk. Posenstr. 25.

Ein deutsches (143)
junger Mann
(Christl. Konf.) von einer Dach-
pappenfabrik für Reise u. Komtoir
gelucht. Kenntniss d. poln. Sprache
erwünscht. Off. mit Zeugnisabschr.
u. Angabe von Referenzen unter
S. T. 90 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.
Ein geprüfter (143)
Maschinist
findet von sofort eventl. später
Stellung. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen zu richten an
Dampfmühlmühle Priesen
(Westpreußen).
Wachtung!
Suche einen Mann, der mir
8 Männer u. 8 Burshen
besorgen kann, die Männer müssen
gut nähen können. Tageslohn
Männer 2 Mk., Burshen 1.50 Mk.
Ente 1.75 Mk. Gebe pro Kom-
2 Mk. Werbegeld. Gef. Off. erb.
R. Gesche, Dorfow
bei Werbenwerber (Neumarl).

Concordia.
(Direktor Eugen Bongs).
Täglich:
Große Spezialitäten-
Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.
Stadt-Theater.
Mittwoch, den 6. Februar 1901:
Konzert **Charlotte Huhn,**
Königl. Sächs. Hofopern- und
Kammer Sängerin
vom Hoftheater in Dresden.
Orchester: Die verstärkte
Kapelle des 34. Regiments.
Anfang 7 1/2 Uhr
Gewöhnl. Kassenpreise.
Nachzahlung gültig.
Donnerstag:
Benefiz für **Heinz Wolff.**
(20. Novität; zum 1. Male.)
Die Liebesprobe.

Gedenket
der darbenenden Vögel!
Verantwortlich für den politischen
Theil **L. Gollack**, für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik!
H. Singer, für das Feuilleton
Konzerberichte, Literatur zc. **Karl**
Bendisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Kleinan-
zeigen, sämtl. in Bromberg.
Rotationsdruck und Verlag:
Greunauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

Rehe, Damwild, Fasanen,
Mastputen, Capaun., Poularden,
Hafen! Hafen! Hafen!
seweit Vorrath billigt. empf.
Danz.-Str. 164
Emil Mazur, Fernspr. 216.

Magenmorsellen
à Stück 5 Pfg.
empf. in stets frischer Waare
Julius Wisniewski,
Bonbon- und Confiturenfabrik,
Wollmarkt 16. (190)

Mathskeller.
Jeden Dienstag und Donnerstag
Königsberger
Kinderfleck.

Vergnügungen
Restaurant Gr. Kurfürst,
Schlosserstraße 4.
Zu dem heute den 5. Februar
stattfindenden
großen
Bockbierfest
verbunden mit
Konzert
erlaube ich mir, alle
Freunde und Gönner
hierdurch ganz ergebenst
Bockbierfassen u. Orden gratis.
Anfang 8 Uhr. Anton Hodowsky.

Meyer's Radfahrbahn
„Eldorado“
133 Danzigerstr. 133
heute
und jeden Mittwoch
Saalfahren
mit Musikbegleitung.
Gäste willkommen.
Näher stehen ev. z. Benutzung.

Bromberger Gesangverein.
Donnerstag, den 7. Februar
Uebung.
Ein deutsches Requiem.
Brahms. (160)

Verein ehem. Kavalleristen.
Sonabend, 23. Februar:
Großer
Maskenball
in den **Kramerschen Sälen**
(Wilhelmstr. 5).
Einladungen sind in der Monats-
versammlung am 7. d. Mts. in
Empfang zu nehmen. (192)
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama!!!
Danzigerstr. 23. — Diese
Bilder: **Interessante Reise**
in Oesterreich-Ungarn.

Ein erstes
Thee-Import-Haus
in
Hamburg sucht
einen tüchtigen, respektabl.
Platz-Vertreter
welcher bei Prima Colonial-
händlern etc. sehr gut einge-
führt ist. Nur erste Platz-
Agenten werden berücksichtigt.
Off. mit Referenz u. Angabe,
welche Firmen noch vor-
treten werden, u. H. M. 1232
bef. Rudolf Mosse, Hamburg.

Arbeitsmarkt
Bureau-Vorsteher,
in Rechtsanwalts- und Notariats-
geschäften bewandert, sucht von
sogleich oder später Stellung.
Bureau-Vorsteher Fischer
in Strasburg (Vpr.).
Ein j. Mann mit Ba. Zeug-
nissen sucht Stellung als Buch-
halter, Lagerist, Expedient.
Werthe Off. u. S. B. 200 a. Geschft.

Arbeitsmarkt
Ein deutsches (143)
junger Mann
(Christl. Konf.) von einer Dach-
pappenfabrik für Reise u. Komtoir
gelucht. Kenntniss d. poln. Sprache
erwünscht. Off. mit Zeugnisabschr.
u. Angabe von Referenzen unter
S. T. 90 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.
Ein geprüfter (143)
Maschinist
findet von sofort eventl. später
Stellung. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen zu richten an
Dampfmühlmühle Priesen
(Westpreußen).
Wachtung!
Suche einen Mann, der mir
8 Männer u. 8 Burshen
besorgen kann, die Männer müssen
gut nähen können. Tageslohn
Männer 2 Mk., Burshen 1.50 Mk.
Ente 1.75 Mk. Gebe pro Kom-
2 Mk. Werbegeld. Gef. Off. erb.
R. Gesche, Dorfow
bei Werbenwerber (Neumarl).

Geldmarkt
3000 Mk. z. I. Hypothek sogl.
gef. Off. u. F. 2 a. d. Geschft. d. Z.
500-1000 Mk. geg. Sichh. auf
1/2 Jahr zu 6-8% zu leihen gef.
Off. u. D. 8. 500 a. d. Geschäftsst.
Wer leiht 300 Mk.
zu 6% auf Jahresfrist. Off. u.
E. M. 541 an die Geschäftsstelle.
350 Mark gegen gute Zinsen
auf 2 Jahr oder monatl. Rück-
zahlung gesucht. Off. u. A. Z.
100 an die Geschäftsstelle.

Trauer-Magazin Brückenstr. 4
Grösste Auswahl eleganter und einfacher
Trauer-Costumes, Costumes-Röcke
Trauer-Blusen, Capes, Crepps.
Sämtliche (466)
Trauer-Artikel.
Trauer-Magazin Brückenstr. 4